



1865

1915

Zum Andenken

an das

Fünfzigjährige Jubiläum

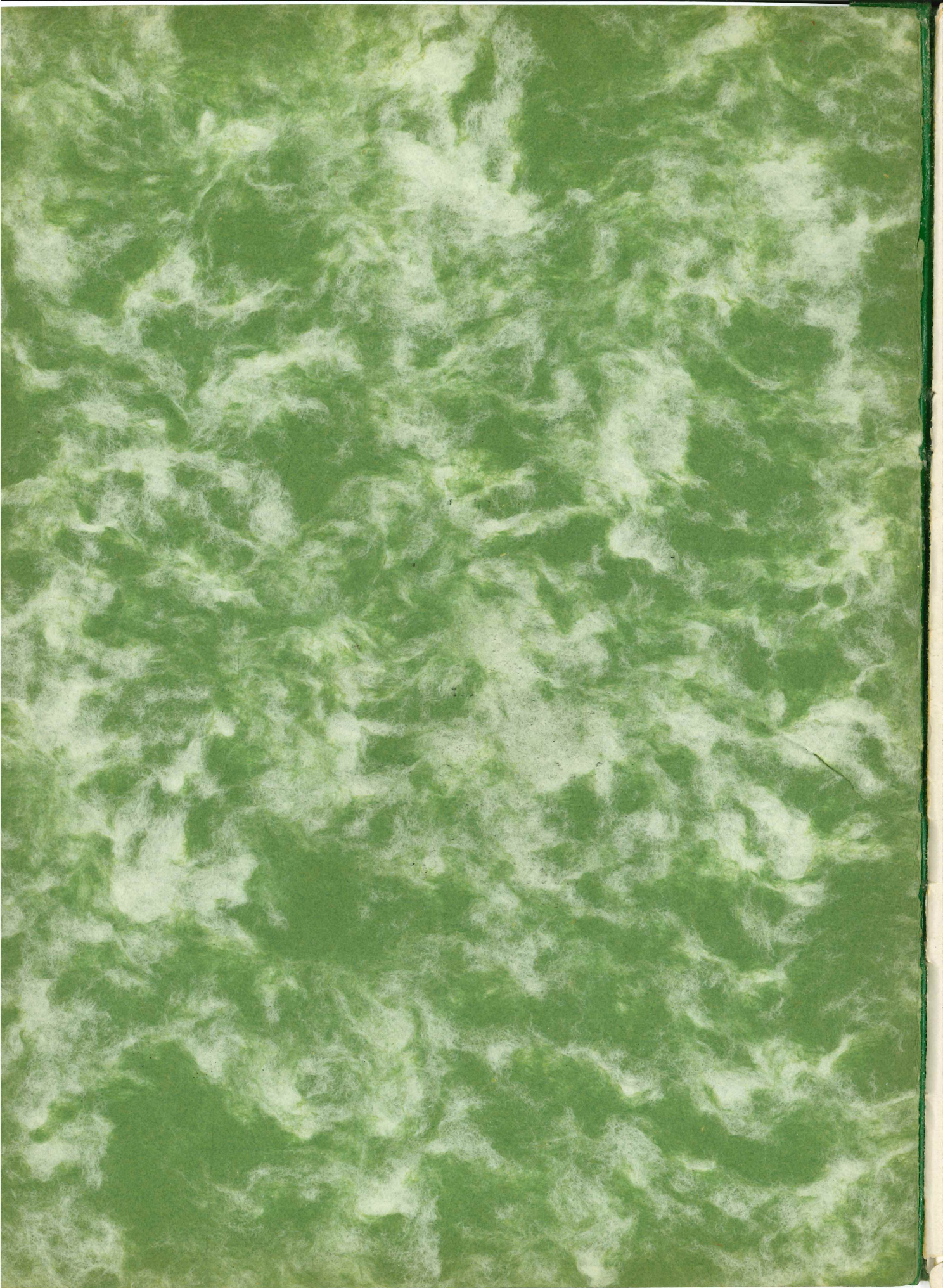
der

St. Johannes-Gemeinde,

Meriden, Conn.









IN MEMORY  
OF THE  
FIFTIETH ANNIVERSARY  
OF  
ST. JOHN CONGREGATION  
MERIDEN, CT

A SYNOPSIS OF THE  
HISTORY OF THE FIFTIETH "EXISTENCE"  
OF THE EVANGELICAL LUTHERAN  
ST. JOHN CONGREGATION  
IN  
MERIDEN, CT

IN NAME AND COMMISSION OF THE  
CONGREGATION IN MEMORY OF OUR  
FIFTIETH YEAR CELEBRATION  
ON NOVEMBER 28, 1915  
BY C. A. BURGDORF

# Ein Abriss

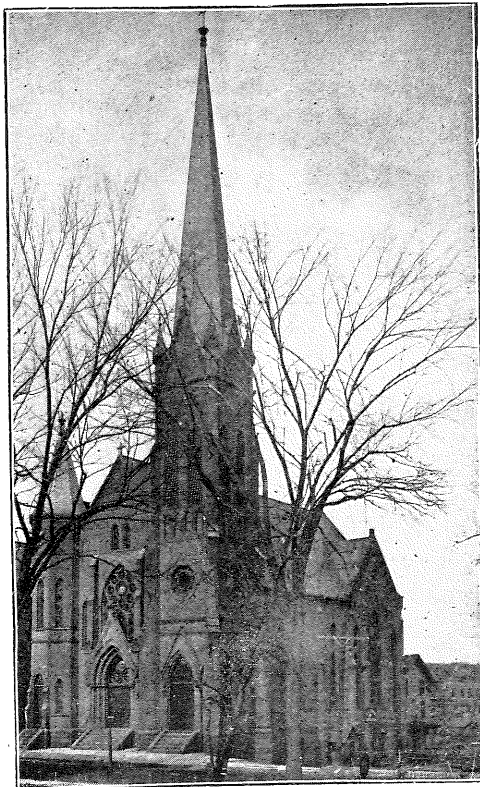
aus der

## Geschichte des Fünfzigjährigen Bestehens

der Evangelisch-Lutherischen



1865



1915



St. Johannes-Gemeinde

zu

Meriden, Conn.

Im Namen und Auftrag der Gemeinde zum Andenken  
an ihr am 28. November 1915 stattfindendes fünfzig-  
jähriges Festjubiläum dargeboten von C. A. Burgdorf.





„Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.“

Dieser Ausspruch des klagenden Jeremias ist auch das demütige Bekenntnis der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Meriden, Conn., die sich anschickt, das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens zu begehen. Gerade an dieser Gemeinde hat der treue Gott seine Barmherzigkeit und gnädige Durchhilfe in so reichem Maße erwiesen und sie trotz aller Angriffe und Anfeindungen so wunderbar beschützt, daß wir gar nicht anders können, als unsere Dankgebete zu derselben Höhe emporzuschicken, aus welcher der Herr die ganze Fülle seiner Gnade und seines Segens auf uns hat herniederfließen lassen. Auch mit dieser Jubiläumsfeier will die Gemeinde einzig und allein die Güte und Gnade dessen rühmen, der seit dem 26. November 1865 seine Hände schützend und bewahrend über sie ausgebreitet und sie zu dem gemacht hat, was sie jetzt ist, nämlich: Eine treu lutherische Gemeinde, die, wenn auch in großer Schwachheit, so doch mit heiligem Ernste bestrebt ist, durch Wort und Wandel die Tugenden dessen zu verkündigen, der sie berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Leider ist von den ersten Deutschen Meridens so ziemlich daselbe zu berichten, was man leider sehr oft an unseren eingewanderten Volks- und Glaubensgenossen wahrnehmen muß. Obgleich die meisten von Deutschland Eingewanderten im alten Vaterlande eine christliche Erziehung genossen haben, so kümmern sich die allerwenigsten, nachdem sie in der neuen Heimat heimisch geworden sind, ernstlich um ihr Seelenheil. Sie genießen die Segnungen, die ihnen der gnädige, himmlische Vater in dem Lande der bürgerlichen und christlichen Freiheit zuteil werden läßt, und pflegen nur gar zu oft Genossenschaft mit solchen, die, wie der reiche Mann im Evangelio, der Genußsucht und des Wohllebens fröhnen. Auf diese Weise wird der Keim des göttlichen Wortes, der ihnen von gottseligen Eltern oder treuen Lehrern in der Jugend ins Herz gepflanzt wurde, erstickt, das geistliche Leben erlischt, sie erleiden Schiffbruch am Glauben und kehren zu ihrem eigenen und ihrer Kinder Verderben der Kirche den Rücken und wandeln ihre eigenen Wege.

Das war auch im allgemeinen in Meriden der Fall. Im Laufe der vierziger Jahre hatte sich eine Anzahl deutsch-lutherischer Familien in Meriden angesiedelt, aber um Kirche und Schule kümmerten sich die Leute wenig. Ihrem religiösen Bedürfnis genügte es vollkommen, wenn von Zeit zu Zeit durchreisende Prediger die notwendigsten Amtshandlungen verrichteten; an Errichtung des Predigtamtes in ihrer Mitte dachten sie nicht ernstlich. Während diese in Deutschland Getauften in dieser ihrer neuen Heimat im Irdischen gut vorwärts kamen, ging es mit ihnen in geistlicher Hinsicht immer weiter zurück. Und wäre es auf Menschen angekommen, so hätten ihre Kinder schon den nicht mehr gekannt, dem ihre Eltern Treue gelobt hatten bis in den Tod, und ihre Nachkommen hätten die von Luther



His compassion never ends. It is only the Lord's mercies that have kept us from complete destruction. Great is His faithfulness His loving kindness begins afresh each day. It is of the Lord's mercies that we are not consumed, compassions fail not. They are new every morning and His faithfulness is great. (Lamentations 3:22-23) This verse of the lamenting Jeremia [is] also the humble realization of the Evangelical Lutheran St. John congregation in Meriden CT, getting ready to "enter" their 50<sup>th</sup> anniversary.

God in rich measure showed this congregation His mercy and gracious help, protecting us against all attacks and adversaries so wondrously that we cannot help but raise our thankful prayer to the same height out of which the Lord in His mercy and blessings flowed on us. So also, with the Anniversary celebration this congregation wishes to praise the goodness and grace of Him whose Hand guided and protected us since November 26, 1865 and made us what we are now, namely: a truly Lutheran congregation who, even in much weakness, met with holy determination to spread with word and conduct the message of Him who called us from darkness into His wonderful Light.

Sadly it is to be reported of Meriden's Germans the same as of our immigrant folks: Although most German immigrants enjoyed a Christian upbringing, so few worried about their souls once they felt at home in their new surrounding. They enjoyed the blessed freedom such as the rich man in the (Evangelio) Gospel indulging in the wanting passion to high life. This way the seed of God's Word planted by God-fearing parents, dedicated teachers in their youth, is suffocated and the spiritual life extinguished. They experienced shipwreck in their belief and turn their backs to the church to their children's ruin and wander in their own ways. In general, this was also the case in Meriden.

During the 40's a number of German-Lutheran families settled here, but no one cared for church and school very much. Their religious needs were taken care of by a travel-through preacher from time to time; to seriously develop a priest-office in their midst was not considered. While those baptized in Germany, in this their new homeland, as worldly gains were made, their soul's gain went backwards. If it depended on humans, their children already would not know Him whose parents' faithfulness honored Him into death and their followers brought Luther's teachings to light, hardly know His name anymore. Yet, those called to be priests and workers in the vineyard of the Lord lay their inactive hands in their laps; the Kingdom of God came to them, even without their prayers. As reason to do this, our dear Lord used a "mission" – how wonderful!

They, however, had no intention to announce the pure Lutheran teachings to those churchless Germans. No! God beware – they followed selfish goals. Still, under God's guidance the Germans in Meriden became motivated to hear a Lutheran sermon and to find a congregation. With that it had the following results: The English-Episcopal congregation had their church building on S. Broad Street, but because it lay far from the center of the city, the owners came up with the plan to sell the property. Their members decided they found the ideal buyer. In the hope to convince the Germans to charter (establish) a congregation and in this way get rid of their property, the Episcopalians turned to the PA synod who tried to send a man to look into the status of things closely, if possible attempt to found a congregation. This happened in the year 1865.



wieder ans Licht gebrachte Lehre kaum noch dem Namen nach gekannt. Während diejenigen, die dazu berufen waren, Hauspriester und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn zu sein, untätig ihre Hände in den Schoß legten, kam das Reich Gottes doch, und zwar ohne ihr Gebet, zu ihnen. Und als Mittel, dies hinauszuführen, gebrauchte der liebe Gott eine Sektengemeinde. Wie wunderbar! Diese hatten allerdings nicht die Absicht, den kirchlosen Deutschen die reine lutherische Lehre verkündigen zu lassen. Nein, Gott bewahre! Sie verfolgten ganz eigennützige Ziele. Und doch sollten sie unter Gottes Zulassung die Veranlassung dazu werden, daß die Deutschen in Meriden wieder einmal eine lutherische Predigt zu hören bekamen, und dann auch eine Gemeinde gründeten. Damit hatte es aber folgende Bewandtnis.

Die englisch-bischöfliche Gemeinde hatte ihr Kirchengebäude an der South Broad St.; da es aber ziemlich weit vom Mittelpunkt der Stadt lag, so trugen sich die Eigentümer mit dem Plane, das Eigentum zu verkaufen. In den Deutschen, meinten die Leute, nun die geeigneten Käufer gefunden zu haben. In der Hoffnung, die Deutschen zur Gründung einer Gemeinde zu veranlassen und auf diese Weise ihr Eigentum loszuwerden, wandte sich die Episkopalgemeinde an die Pennsylvania-Synode und ersuchte sie, einen Mann hierher zu senden, der sich den Stand der Dinge genauer ansehen sollte und dann womöglich den Versuch machen könne, eine Gemeinde zu gründen. Dies geschah im Jahre 1865. Anfangs November kam dann auch Pastor Ebert aus Newark, N. J., und legte den Herren M. Krämer und C. N. Jach den Zweck seiner Sendung vor. Diesen schien der Plan zuzusagen, und sie luden für den Abend noch eine Anzahl Deutsche zu Herrn Jach ein, um mit Pastor Ebert über die Sachlage zu reden. Nach längerer Beratung beschloßen sie, eine allgemeine Versammlung aller Deutschen in Meriden einzuberufen und diesen dann den Plan vorzulegen. Pastor Ebert reiste hierauf wieder nach Hause. In Meriden jedoch ging man eifrig ans Werk, die Sache, um die es sich handelte, zur allgemeinen Kenntnissnahme aller Deutschen in Meriden zu bringen. Die geplante Versammlung wurde dann auch am Sonntag, den 26. November 1865, im Gerichtszimmer der hiesigen Stadthalle abgehalten, wobei Herr N. Bistorius den Vorsitz führte und Herr C. N. Jach als Sekretär fungierte. Nachdem der Vorsitz die Versammlung zur Ordnung gerufen hatte, erklärte er den Zweck der Zusammenkunft, nämlich: „Die Bildung einer religiösen Gemeinde“, und forderte die Anwesenden auf, sich darüber auszusprechen. Einige wünschten eine freie Gemeinde, andere eine deutsche Schule. Nach längerer Debatte stellte Herr Jach folgenden Antrag: „Alle, die geneigt sind, eine deutsche ev.-luth. Gemeinde zu gründen, sollen dies durch eigenhändige Namensunterschrift kundgeben.“ Dieser Vorschlag wurde zum Beschluß erhoben, und 28 Männer unterschrieben sich. Man beschloß nun, am nächsten Sonntag eine weitere Versammlung abzuhalten, um sich dann endgiltig als Gemeinde zu konstituieren. In dieser am 3. Dezember 1865, in der Kapelle obengenannter Episkopalkirche abgehaltenen Versammlung organisierte man sich nun als: Deutsche evang.-luth. Gemeinde unter den Bekenntnissen, wie sie die evang.-luth. Synode von New York verlangt. Herr Darnstädt regte dann sofort die Anstellung eines Predigers an, damit von dort aus der Gemeinde ein Prediger vorgeschlagen würde. Da man diesem Vorschlag beistimmte, wurden die Anwesenden aufgefordert, sich zu erklären, wie viel ein jeder für dies erste Jahr zum Unterhalt der Gemeinde beizusteuern gedenke. Die Anwesenden, 25 an der Zahl, zeichneten sofort \$387.00 und wählten dann ein Komitee, das in den verschiedenen Teilen



der Stadt weitere Unterschriften sammeln sollte. Dieses Komitee bestand aus folgenden Gliedern : J. C. Pitel und E. Stockter für West Meriden ; J. Arnold und C. Messinger für Meriden Centre ; G. Schmidt und H. Stephan für Prattsville ; H. Moker für Hanover und A. Klos für Dalesville. Außer diesem Komitee wurde noch ein anderes von 7 Mann ernannt, das die laufenden Geschäfte leiten, eine Kirchenordnung anfertigen und Pastor Ebert von dem bis soweit Geschehenen in Kenntniss setzen sollte. Dieses Komitee bildeten die Herren : C. N. Facy, A. Pistorius, E. Eydam, J. Arnold, J. Dreher, C. E. Stockter, C. Darnstädt.

In der nächsten Versammlung, welche am 17. Dezember in der Kapelle der genannten Episkopalkirche unter dem Vorsitze Pastor Eberts abgehalten wurde, berichteten die Kollektoren weitere Unterschriften zum Predigergehalte bis zum Betrage von \$637.00. Das Ergebnis der nun stattfindenden Beamtenwahl war folgendes : Älteste : J. C. Pitel und Moritz Krämer ; Vorsteher : C. Darnstädt, Geo. Schmidt und J. Dreher ; Trustees : J. Arnold, G. H. Haas, C. Raven, A. Pragemann und C. Grether. Pastor Ebert eröffnete hierauf der Versammlung, daß er die Synode von den bisher gefassten Beschlüssen in Kenntniss gesetzt habe und bis zum Sonntag oder spätestens Montag (Weihnachtstag) einen Prediger senden werde, der die Gemeinde vorläufig bedienen sollte. Man beauftragte Pastor Ebert, den Mann hierher abzuordnen, den er für diese Stelle in Aussicht habe, und überließ es ganz seinem Urtheile, den für die hiesigen Verhältnisse passenden Mann auszufuchen.

Der erste so gesandte Pastor der Gemeinde war G. Guericke. Er predigte am 25. und 31. Dezember und wurde dann am letztgenannten Tag durch Majorität zum Pastor gewählt. Den Gehalt setzte man auf \$300.00 für sechs Monate fest ; außerdem sollte er die von der Synode versprochenen \$200.00 für sich selbst erheben, da die Gemeinde sie nicht beanspruchen wollte. Da man die vorige Beamtenwahl nur als provisorisch ansah, so schritt man zur Neuwahl, die dasselbe Ergebnis hatte wie die vorhergehende, nur daß Anton Neuß an G. Schmidts Stelle und C. N. Facy statt G. H. Haas gewählt wurden. Meriden hatte nun eine lutherische Gemeinde und diese einen eigenen Pastor und regelmäßige Gottesdienste. Die eigentliche und ursprüngliche Absicht der englisch-bischöflichen Gemeinde war damit noch nicht erreicht, denn ihre Kirche hatten sie noch nicht verkauft. In den nun folgenden Monaten war dies der eine wichtige Gegenstand, der die Gemüther der Gemeinde bewegte : „Wollen wir die allerdings sehr billig angebotene Kirche kaufen, oder wollen wir einen Neubau auf einem dem Mittelpunkte der Stadt näher gelegenen Grundstück errichten?“ So ganz unrecht hatten diejenigen Gegner des Kaufes nicht, die da meinten : Ist die Kirche für die Engländer zu weit außerhalb der Stadt gelegen, so ist sie es für uns auch. Nichtsdestoweniger faßte die Mehrzahl den Beschluß, die Kirche für \$7000.00 zu kaufen, vorausgesetzt, daß so viel Geld zusammenkäme, daß der Gemeinde nicht mehr wie \$2,000.00 Schulden verbliebe. Sofort sandte man nun Kollektoren aus, die bei allen Einwohnern, ohne Unterschied des Glaubens, sammeln sollten, und zwar mit der Bestimmung, daß alle Auswärtigen ihren Beitrag womöglich gleich, alle andern den ihrigen innerhalb der kommenden vier Jahre bezahlten sollten, jedes Jahr also  $\frac{1}{4}$  der gezeichneten Summe. \$5,000.00 sind aber nicht so schnell kollektiert, und obwohl man nur wenige verschonte, so beliefen sich sämtliche Unterschriften doch nur auf \$1670.00. Am 11. März 1866 beschloß man daher, von dem ursprünglichen Plane abzusehen und die Kirche nicht zu kaufen. Zwar wurde am 8. April ein Versuch gemacht, den Beschluß umzustößen, aber ohne Erfolg, und somit war diese Sache für immer abgetan.



Early in November Pastor Ebert from Newark, New Jersey arrived and laid out the purpose of his mission to Mr. Kramer and C. R. Facy. They seemed to agree with this plan and invited a number of people to Mr. Facy's to discuss the situation with Pastor Ebert. After a long debate they decided to call a common gathering of all Germans in Meriden to present this plan. Pastor Ebert traveled home after this.

In Meriden, however, the matter was eagerly put to work notifying all Germans. The planned meeting took place in the town hall on November 26, 1865 with Mr. A. Pistorius presiding and Mr. C. R. Facy as secretary. After the president called for order, he explained the purpose of the meeting, namely: "The formation of a religious congregation" and encouraged those present to express their opinions.

Some wanted a free congregation, others a German school. After much debate Mr. Facy requested the following procedure: "All who are leaning toward founding a German Evangelical Lutheran congregation shall give notice by a hand-written signature." This suggestion eventually voted on, 28 men signed. It was decided to have another meeting the following Sunday in order to constitute a congregation. On this third day of December, 1865 in the chapel of the above mentioned Episcopal church it was organized as: German Evangelical Lutheran Church under the auspices of the Evangelical Lutheran Synod of New York. Mr. Darnstadt immediately moved for the appointment of a minister, so that suggestions for one would be forthcoming.

In agreement to this, those present were asked about pledging a sum for first year's clergy maintenance. Of those 25 men \$387.00 was signed for and they voted in a committee who would collect more signatures in all parts of the city. The committee consisted of the following members: J. S. Pitel and E. Stockter, West Meriden; J. Arnold and C. Messinger, Meriden Center; G. Schmidt and H. Stephan for Plantsville; H. Motzer for Hanover and A. Klos for Yalesville. Besides this committee one more was formed of seven men who lead the "drawing up" of church order and keep Pastor Ebert aware of all that happened to date. This committee numbered the gentlemen: C. R. Facy, A. Pistorius, E. Eydam, J. Arnold, J. Dreher, C. E. Stockter and C. Darnstadt.

At the next meeting, held in the chapel of the named Episcopal Church under Chair of Pastor Ebert, the "collectors" reported more signatures for Preacher salary in the amount of \$637.00. The results of the voting that took place as follows: Elders: J. C. Pitel, Moritz Kramer; Directors: C. Darnstadt, George Schmidt and J. Dreher; Trustees: J. Arnold, G. H. Haas, C. Raven, A. Pragemann and C. Grether. Pastor Ebert opened the meeting that he notified the Synod of the so far determined decisions and he would send a preacher by Sunday or latest Monday, Christmas Day that would temporarily serve the congregation. He was asked to decide whom he had in mind for the position and left it in his judgment to choose a man for the local circumstances.

The first Pastor of the congregation was G. Guericke. He preached on the 25<sup>th</sup> and 31<sup>st</sup> of December and by a majority was voted as Pastor. The salary was set at \$300.00 for six months. The Synod promised \$200.00 which he should request as the congregation did not wish to take it up.

As the earlier officers vote was seen as temporary, so they had a follow-up with the same results with two exceptions: Anton Reus in G. Schmidt's position and C. R. Facy instead of G. H. Haas. Meriden now had a Lutheran congregation and their own Pastor with regular services. The actual and original purpose was not yet reached by the English Bishop congregation. They had not sold their church building. In the following months this was an important subject matter moving the minds of the congregation. Do we wish to purchase the very reasonably offered church, or do we wish a new building on land in the center of town. The opposed to the sale reasoned: Is the church for the English congregation too far outside of town, so it will be for us. Still, the majority decided to buy it for \$7000.00 provided so much money is collected that the congregation's debt remains no more than \$2000.00. Immediately collectors were sent out to all residents of different faiths in the certainty that all foreigners would pay immediately, all others within four years, every year one quarter of the subscribed sum \$5000.00. However, it is not quickly collected and although few were spared, still – the total signatures amounted to \$1670.00. On March 11, 1866 it was decided therefore to abandon the original plan – not to purchase the church. Indeed, on April 18<sup>th</sup> an attempt was made to overturn the decision but without success, so this matter was forever closed.

Daß die Episkopal-Gemeinde über diesen Ausgang der Angelegenheit nicht sehr erbaut und infolgedessen der luth. Gemeinde nicht sehr freundlich gesinnt war, ist leicht zu verstehen, und es darf einen nicht wundernehmen, daß die Gemeinde nun beschloß, vom Charfreitag in der dieses Jahres an ihre Gottesdienste nicht mehr in jener englisch-bischöflichen Kirche, sondern Kapelle der Kongregationalisten-Kirche abzuhalten.

Da die Beiträge in dieser Zeit sehr spärlich einliefen und auch die von der Synode in New York versprochenen \$200.00 trotz ernstlicher Bitte des Kirchenrates nicht kamen, so ersuchte Pastor Guericke die Gemeinde, ihm eine geringe Gehaltserhöhung zu gewähren. Dieser Bitte kam man nicht nur nicht nach, sondern wegen der allgemeinen Unzufriedenheit der Gemeinde mit ihrem Prediger faßte der Kirchenrat folgenden Beschluß: „Obwohl der Kirchenrat nichts gegen den sittlichen Lebenswandel Pastor Guericke's einzuwenden hat, hält er es im Interesse der Gemeinde doch für geeignet, das bestehende Verhältnis des Predigers zur Gemeinde zur abgelaufenen Zeit, nach dem im Berufsschreiben getroffenen Übereinkommen, aufzulösen.“

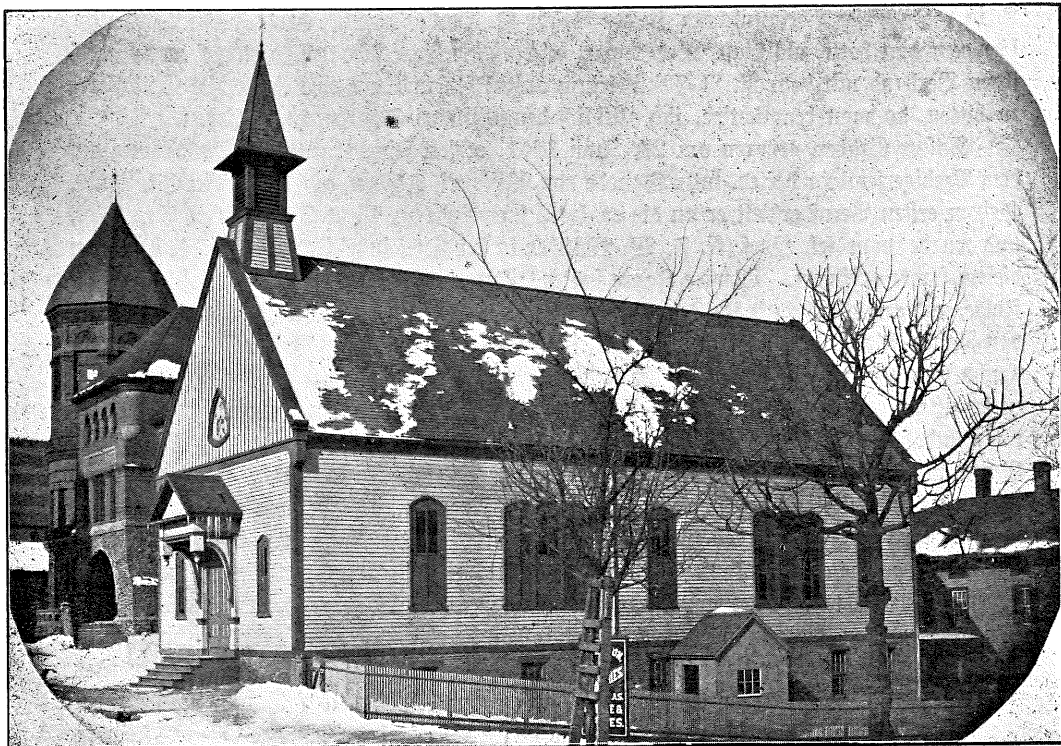
Infolgedessen benachrichtigte Pastor Guericke den Kirchenrat, daß er am 1. August sein Amt an der Gemeinde niederzulegen gedenke, da er nicht länger Prediger der Gemeinde sein wolle, wenn das rechte Verhältnis fehle. Am 11. August legte er dann auch wirklich sein Amt nieder und kehrte nach Deutschland zurück, wenig erbaut über amerikanische Gemeindeverhältnisse. Während der nun folgenden Wochen hielten die PP. C. S. Siebke, Neumann, Reis (Methodist) und Krug aus Fondout hier Gottesdienst und Probepredigten. Von allen machte der letztgenannte, Pastor Krug, den besten Eindruck; aber da er eine ziemlich zahlreiche Familie hatte, sah man aus finanziellen Gründen von ihm ab und wählte den von Präses Pohlmann vorgeschlagenen Pastor, G. A. Schmidt aus Utica, N. Y. In diese Zeit fallen noch drei andere wichtige Bestimmungen. Am 12. August beschloß die Gemeinde, eine Kirche 50 Fuß lang, 35 Fuß breit und 20 Fuß hoch zu bauen; am 13. September beschloß die Gemeinde, beim Abendmahl nur Brot und Wein zu gebrauchen, und am 23. September änderte sie ihren Namen um in: Die evang.-luth. St. Johannis-Gemeinde.

Pastor Schmidt trat sein Amt am 1. Oktober an, und am 11. Oktober erhielt er sein Berufsschreiben, worin beiden Parteien, dem Pastor wie auch der Gemeinde, das Recht dreimonatlicher Kündigung eingeräumt worden war. Bei Gelegenheit der Einweihung der neuerbauten Kirche am 5. März 1867 fand die feierliche Einführung, von Präses Pohlmann und Pastor C. S. Siebke vollzogen, statt.

Aber auch jetzt wollte es mit der Gemeinde nicht recht vorwärts. Der Besuch der Gottesdienste ließ viel zu wünschen übrig, die Beiträge flossen spärlich, und das Interesse an der Gemeinde war am schwinden. Oft und lange saßen die Glieder des Kirchenrates beieinander und behandelten das eine große, wichtige, alle Gemüter bewegende Thema: „Wie und auf welche Weise kann das Interesse in und an der Gemeinde erweckt und gefördert werden.“ Obgleich die Debatten über diesen Punkt „ernst und bewegt“ waren, und man gewöhnlich in „schönster Harmonie und Hoffnung auf das bessere Gedeihen der Gemeinde“ schloß, wurde man immer mehr in den Erwartungen getäuscht. Als nun noch das Bittgesuch um Unterstützung bei dem Ministerium von New York, wozu die Gemeinde seit Januar 1867 gehörte, unberücksichtigt blieb, entfiel der Gemeinde aller Mut. Pastor Schmidt versuchte sein möglichstes, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, aber seine Bemühungen erwiesen



sich als erfolglos ; der leeren Plätze im Gottesdienst wurden immer mehr. Am 31. Januar 1869 erklärte Pastor Schmidt, daß er bereit sei, sein Amt an der Gemeinde niederzulegen, wenn die Gemeinde ihm die Schuld an der allgemeinen Laueheit der Glieder beimesse ; oder aber sei er willens, seinen monatlichen Gehalt von \$66.66 auf \$40.00 herabzusetzen. Diesen letzten Vorschlag nahm man mit Freuden an und schloß einen neuen Vertrag. Aber auch jetzt besserte sich die Situation wenig, und somit sah sich Pastor Schmidt genötigt, seine Resignation einzureichen, die dann auch sofort angenommen wurde. Noch in derselben Versammlung erhielt der Kirchenrat den Auftrag, die nun vakant gewordene Pfarrstelle möglichst bald wieder zu besetzen, und sich nicht nur an das N. D.-Ministerium zu wenden,



Die alte Kirche.

sondern auch anderwärts geeignete Schritte zu tun und empfohlene Prediger zu veranlassen, Probepredigten zu halten. Am 17. Mai trat der Kirchenrat zusammen, um mit dem abgehenden Pastor über den ihm noch zukommenden Rückstand an Gehalt einen für die Gemeinde möglichst günstigen Vertrag abzuschließen. Da jedoch die nötige Summe nicht vorhanden war, erklärte Pastor Schmidt, er wolle auf die restierende Summe von \$58.65 verzichten, „wenn die Gemeinde nach Verlauf von drei Jahren noch als eine ev.-luth. Gemeinde in regel- und ordnungsmäßigem Verbands mit einer rechtgläubig lutherischen Synode von Nordamerika bestehe“. Diesen Vorschlag nahm der Kirchenrat dankend an und fertigte die nötige Bescheinigung sofort aus und unterschrieb sie. Im Juni reiste Pastor Schmidt von hier ab. Er starb später als Kaplan auf Wards Island.

It is easy to understand that the Episcopal congregation was not too pleased about the outcome and therefore not very friendly minded. No wonder the congregation decided not to hold this year's Good Friday services in this English Episcopal Church, but instead in the chapel of the Congregational Church. Contributions came in sparingly; also the promised \$200.00 from New York Synod never arrived despite pleas by the church elders, so Pastor Guericke requested to grant him a pay raise. Not only was this unfruitful, but because of the general displeasure with their preacher the church council came to the following conclusion: Although the council has nothing to submit against Pastor Guericke's moral conduct in the interest of the congregation to "untie" dissolve the existing contract of the preacher at the expired time according to the Call agreement.

Following this, the council notified Pastor Guericke that beginning August 1<sup>st</sup> he would surrender his office, wishing not to be preacher any longer minus the right conditions. On the 11<sup>th</sup> of August he did indeed give up his position, returning to Germany, not very "built up" about American congregations. During the fall weeks, the Pastors C. H. Siebke, Neumann, Reis (Methodist) and Krug from Roundout held services and trial sermons. Of all the last named, Pastor Krug made the best impression. Since he had a large family he was not considered for financial reasons; voted instead for Pastor G. A. Schmidt from Utica, New York as suggested by Präses (President?) Pohlmann. During this time three more important decisions: On August 12<sup>th</sup> the congregation voted to build a church 50 ft. long, 35 ft. wide, 20 ft. high; September 13<sup>th</sup> the congregation voted to serve only Bread and Wine at communion and on September 23<sup>rd</sup> they changed their name to: The Evangelical Lutheran St. John congregation.

Pastor Schmidt began his office on October 1<sup>st</sup> and October 11<sup>th</sup> he received his contract wherein both parties (Pastor as well as congregation) may cancel within three months. The occasion of consecration of the nearly built church on March 5, 1867, the festive installation took place executed by Präses Pohlmann and Pastor C. H. Siebke.

Still, even now, the congregation was not moving forward. The attendance at services left much to be desired. The donations flowed sparingly and the interest in the congregation was fading. Often and long the council members sat together and handled the huge, important, all moving theme: When and how can we reawaken the interest in the congregation and advance? Although the debates on this point were moving, serious and usually closed with great harmony and hope for the better growth of the congregation, they became more and more disappointed in their expectations. The support by the Ministerial of New York, to which they belonged, was not considered, all spirit left the congregation.

Pastor Schmidt tried his best to turn things for the better, but his efforts proved fruitless, the empty seats in services increased. On January 31 1869 Pastor Schmidt declared ready to give up his office if the congregation does not attribute the general lukewarm feeling of members against him – or he would be willing to lower his monthly salary from \$66.66 to \$40.00. This last suggestion was accepted with haste and a new agreement drawn up. The situation did not improve. Pastor Schmidt saw fit to turn in his resignation, which was immediately accepted. In the same meeting the council had the commission to fill the vacancy of Pastor through the New York ministerium, but also take steps to interview recommended preachers for trial sermons. The council assembled on May 17<sup>th</sup> to discuss the resigned Pastor's fair outstanding pay. As the needed sum was not "at hand" Pastor Schmidt declared he would do without \$58.65 if the congregation would remain as an evangelical Lutheran congregation in an orthodox Lutheran synod of North America for three years. This suggestion the council thankfully accepted; finished the necessary certification and signed it. In June Pastor Schmidt left Meriden. He later died as Chaplain of Ward's Island.

Präses Pohlmann already had Pastor Ehrhart from New York in mind for the vacancy in Meriden. As he could not take leave immediately, the matter became somewhat drawn out. The church council as per their commission looked around and through Mr. Baltzer from Rockville heard about pastor Gräber who had increased the congregation there. They were of the opinion what he accomplished there; he certainly could also do here.



Präsident Pohlmann hatte bereits Pastor Ehrhardt von New York für die vakante Stelle in Meriden in Aussicht, aber da er nicht sofort abkommen konnte, zog sich die Sache in die Länge. Inzwischen hatte der Kirchenrat laut seines Auftrages auch anderswo Umschau gehalten und auf die Weise durch Herrn Baltzer aus Rockville von Pastor Gräber gehört, der die dortige Gemeinde merklich gehoben hatte. Man meinte, was er dort zu Wege gebracht habe, sollte er auch hier leisten können. Allgemein wurde der Wunsch laut, diesen Mann einmal zu sehen und zu hören; daher lud ihn der Kirchenrat ein, der Gemeinde in Meriden eine Gastpredigt zu halten. Er kam am 4. Juli, und am 1. August wurde er einstimmig zum Prediger der St. Johannes-Gemeinde gewählt. Seine Mitkandidaten für die Stelle waren Pastor Ehrhardt von New York und Pastor Crämer von Cleveland, Ohio. - In dieser Versammlung, in der Pastor D. Hanfer von Boston, der am Vormittag hier gepredigt hatte, als Gast zugegen war, beschloß die Gemeinde auf Antrag Herrn Facys, ihren Verband mit dem N. Y.-Ministerium aufzulösen und um eine ehrenvolle Entlassung zu bitten, da man beabsichtige, sich gliedlich der Missouri-Synode anzuschließen.

Pastor Gräber, geboren am 27. Juni 1841, erhielt seine theologische Ausbildung auf dem Predigerseminar der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten in St. Louis. Seinen ersten Beruf erhielt er an die ev.-luth. Gemeinde zu Pilot Knob, Iron Co., Mo., und wurde vom sel. Prof. C. F. W. Walther in der Dreieinigkeitskirche in St. Louis zu diesem Amte ordiniert. Wenige Jahre später leistete er einem Rufe nach Rockville, Conn., Folge, und am 16. August 1869 trat er die Stelle in Meriden an, woselbst er am 23. August von Pastor F. W. Föhlinger in sein Amt eingeführt wurde. Unter Pastor Gräbers Leitung wuchs und gedieh die Gemeinde. Er war ein gewandter Redner und verstand es, die Leute zu begeistern. Die von Deutschland Eingewanderten fanden an ihm einen freundlichen Berater und fürsorglichen Helfer in der Not. Die Folge war, daß Kirche und Schule den Segen nicht mehr bergen konnten. Mittwoch- und Samstagnachmittag gab der Pastor Unterricht in Religion und Deutsch. Es mußte mehr Raum geschafft werden; daher wurde am 13. April 1879 der Anbau zum Gotteshause beschlossen, der dann auch ausgeführt wurde.

Leider gelang es dem Teufel, in der sich äußerlich entfaltenden Gemeinde Trennung und Ärger anzurichten. Es wurden von gewissen Leuten Anklagen gegen den Seelsorger der Gemeinde erhoben, die hier unerörtert bleiben sollen, da es uns Spätgeborenen scheinen will, daß diese trotz eingehender Untersuchung von seiten der zuständigen Behörden nicht begründet werden konnten. Ein treuer Christ, sowie auch ganz besonders ein Seelsorger, sollte zu allen Zeiten und an allen Orten mit heiligem Ernst bestrebt sein, jeglichen bösen Schein zu meiden. Ob aber Pastor Gräber es in diesem Stück hat mangeln lassen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Nachdem im Jahre 1878 etwa 24 Glieder, zum größten Teil die Gründer der Gemeinde, mit ihren Familien ausgeschlossen worden waren, und sich die Geister wieder beruhigt hatten, fand sich Pastor Gräber nach Verlauf von etlichen Jahren wieder in allerlei Unannehmlichkeiten mit der Gemeinde, so daß diese sich gedrungen fühlte, seine Amtsniederlegung zu fordern. Anlaß zur Unzufriedenheit mit dem Pastor gab der Umstand, daß dieser neben der Beforgung seiner Amtsgeschäfte auch noch als Arzt praktizierte. Man behauptete, er vernachlässige sein Seelsorgeramt und widme seiner ärztlichen Praxis zu viel Zeit. Auf Rat Pastor Beyers, des Präsidenten des Östlichen Distrikts, legte Pastor Gräber am 17. September 1886 sein Amt nieder. Diese Resignation trat am 1. August in Kraft. Am 28. März, dem Sonntag Oculi, hielt er seine letzte Predigt und am 31. März zum letzten Mal Schule, worauf er einem Rufe, als Kaplan des Altenheims folgend, nach New York zog.

Die Gemeinde hatte inzwischen Pastor A. Krafft von Otto, D., berufen; dieser wurde am 4. April 1886 von Präses J. B. Beyer als Seelsorger feierlich eingeführt. Zur Zeit seines Amtsantritts war die Gemeinde in zwei Lager geteilt. Die eine Partei kam dem Pastor mit einem gewissen Mißtrauen entgegen, da ihm der Ruf vorausgeeilt war, daß er ein energischer, tatkräftiger Mann sei, der alle Gemeindeangelegenheiten nach streng missourischer Praxis beurteilen und regeln würde; die andere Partei gab sich den schönsten Hoffnungen auf ein gedeihliches Wachstum und einen herrlichen inneren Ausbau der Gemeinde hin.



Pastor A. Krafft.

Als nun Pastor Krafft bald nach seiner Ankunft ans Werk ging und eine tägliche Gemeindegemeinschaft gründete, die bisherige Sitte, die Sitze in der Kirche zu vermieten, als ein großes Übel bezeichnete, auf persönliche Beichtanmeldung vor dem Genuß des heiligen Abendmahles bestand, auch öffentlich und privatim gegen die heimlichen Gesellschaften zeugte, waren viele der Ansicht, er sei unnötig streng; einige bemäkelten seine persönliche Erscheinung, anderen war sein Benehmen und sein Umgang zu schroff und herausfordernd. Die Kluft zwischen ihm und den mit seiner Amtsführung und seinem persönlichen Verkehr Unzufriedenen nahm bald solche Dimensionen an, daß die Aussicht auf Überbrückung immer weiter in das Reich der Unwahrscheinlichkeit gerückt wurde. Es folgten stürmische Versammlungen, heftige Debatten, heiße Kämpfe, bei denen wohl auf beiden Seiten manch unüberlegtes Wort

fiel, das dazu angetan war, die Flamme der Gehässigkeit zu hellem, alles zu verzehren drohendem Feuer anzufachen.

Der Schreiber dieses, der die sturmbelegte Zeit mit erlebt hat, hat sich nur mit Widerstreben bereit finden lassen, diese Chronik zu verabfassen. Er unterschätzte die Schwierigkeit, die die Beurteilung der damaligen Zustände bereiten würde, nicht. Wenn er nun, wie im Vorigen so auch ganz besonders in dem nun Folgenden, bei der Lösung der ihm gestellten Aufgabe, die Wahrheit wie auch die Liebe zu ihrem Rechte kommen zu lassen versucht und aus der unmittelbaren Folgezeit die geschichtlichen Tatsachen kurz konstatiert, so wird ihm das sicherlich niemand verargen.

Das Endresultat aller Verhandlungen war, daß 36 Glieder aus der Gemeinde austraten



Gradually the wish became loud to see and hear this man; therefore council invited him to be guest preacher. He arrived July 4<sup>th</sup> and on August 1<sup>st</sup> was voted unanimously to be the Pastor of St. John. His co-candidates for the post were Pastor Ehrhardt of New York and Pastor Cramer from Cleveland, Ohio. In this gathering Pastor O. Hauser from Boston who had preached in the morning and was a guest, the congregation decided per proposal of Mr. Facy, to disband the association with the New York ministerium and asked for honorable discharge as they planned to join the Missouri Synod.

Pastor Gräber, born June 27, 1841, received his theological education at "Preacher Seminar" of the Evangelical Lutheran Synod of Missouri, Ohio and other states in St. Louis. He received his first call to the congregation at Pilot Knob, Iron Co., Missouri and was ordained by Professor C. F. Walther at Three Kings Church in St. Louis. A few years later he answered a call to Rockville. On August 16, 1869 he began his career in Meriden. Under Pastor Gräber's leadership the congregation grew and flourished. He was an impressive speaker and knew how to inspire people. The German immigrants found in him a friendly advisor and a caring helper in time of need. The result was the church could not handle all the blessings. Wednesday and Saturday afternoon he gave instruction in religion and German. They had to make more room, so April 13 1879 it was decided to add on to the church, which was soon completed.

Sadly, the devil succeeded in dividing the outwardly unfolding congregation with parting and anger. Certain persons raised accusations against the minister, which until now have not been discussed. It appears to us "late-comers" that despite close examination by responsible authorities nothing could be proven. A true Christian, especially a soul-caring one should at all time and places endeavor with holy earnestness to avoid any bad light. But if Pastor Gräber in this case was lacking, we'll leave it open. After about 24 founding members with families were excommunicated in 1878 the ghosts quieted down. Pastor Gräber found himself in the next few years in all sorts of uncomfortable situations, challenging the congregation to ask for his resignation. Reason for discontent was the circumstance that besides his pastoral duties he also practiced as a doctor. They insisted he neglected his duties and gave too much time to being a M.D. On advice of Pastor Beyer, the Präses of Eastern district, Pastor Gräber gave up his post on September 1886. The resignation was in effect on August 1<sup>st</sup>. He held his last sermon on March 28<sup>th</sup> Oculi Sunday and on March 31<sup>st</sup> the last time teaching school. He followed a call as Chaplain of a nursing home and moved to New York.

In the meantime, the congregation had called Pastor Krafft from Otto, Ohio. Präses J. P. Beyer festively installed him on April 14, 1886. At that time the congregation was split in two "layers"; one party came to the Pastor in mistrust and his personality got ahead of him. He being an energetic, action man who would (true to Missouri practice) judge and rule; the other party lived in fervent hope for thriving growth and a wonderful inner development of the congregation.

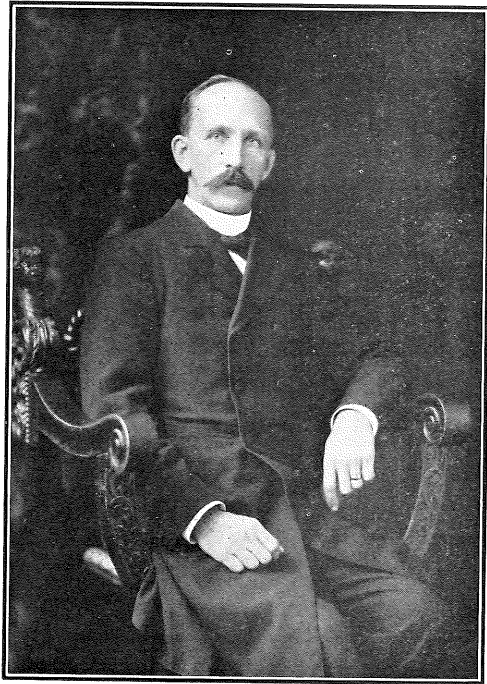
Soon after his arrival Pastor Krafft went to work to establish a Day School, making the custom of renting seats in church a huge problem and insisting on personal confessional announcement before Holy Communion; also openly and privately being against secret associations. Many were of the opinion he was unnecessarily strict; some made fun of his personal appearance; to others his behavior and social dealings were rough and demanding. The gap between him and his personal direction took on such dimensions that the prospect to bridge this was in the realm of impossibility. Many stormy meetings, violent debates, hot conflicts at which inconsiderate words fell, fanned the flame of hate into an all consuming fire.

The writer of this, who lived through these stormy times, nearly found it against his principals to chronicle such happenings. He did not underestimate the difficulty of judgment of those past conditions. No one can argue how he was able – in the previous and especially in the following to solve the job presented to him and tried to let truth and love rule, set out the immediate continuation of historical actions. The end result of all negotiations 36 members from the community left the congregation.

Under the leadership of C. A. Gräber, who in the meantime resettled in Meriden and established himself as a physician, they founded an opposition congregation together with non-locals. The New York ministerium sent these people a preacher thereby making them known as a congregation. Two of these separated members accused St. John Congregation and their officials of damage compensation due to unauthorized right to voice and laid claim against their property.

und in Gemeinschaft mit mehreren Auswärtigen unter der Führerschaft von C. A. Gräber, der inzwischen wieder nach Meriden übergesiedelt war und sich hier als Arzt etabliert hatte, eine Gegengemeinde gründeten. Das N. Y.-Ministerium sandte den Leuten einen Prediger, und somit war die Gemeinde anerkannt. Zwei der ausgeschiedenen Glieder verklagten die St. Johannes-Gemeinde und deren Beamten auf Schadenersatz wegen unbefugter Verweigerung des Stimmrechts und beschlagnahmten deren Eigentum.

Es waren traurige und schwere Stunden, die Pastor Krafft in dieser Zeit in Meriden verleben mußte. Er wurde von vielen für alle Zwistigkeiten verantwortlich gemacht, und da sich noch immer mehr und mehr Glieder von der Gemeinde trennten, kam es leider in manchen Fällen dahin, daß auch sonst liebe, treue Christen an ihm und seinem Werk irre wurden. Doch gab es auch recht viele, die Pastor Kraffts Treue und Standhaftigkeit wohl zu schätzen wußten, da sie erkannten, wie viel Segen der liebe Gott gerade durch ihn gestiftet hatte. Als er daher im April 1890 einen Beruf nach Fisherville, Canada, erhielt, sandte er ihn auf Beschluß der Gemeinde, die nichts von seinem Weggang wissen wollte, zurück. Auch als der Beruf erneuert wurde, konnte die Gemeinde ihre Einwilligung nicht geben, ihren Seelforger ziehen zu lassen. Nachdem er ihn zum dritten Mal erhalten hatte, nahm er ihn unter Zustimmung seiner Gemeinde an. Am 5. Sonntag nach Trinitatis, dem 6. Juli 1890, hielt er seine Abschiedspredigt und zog am 10. Juli seiner neuen Heimat zu, begleitet von den besten Segenswünschen seiner bisherigen Gemeinde.



Pastor Wm. F. Koepchen.

Zu seinem Nachfolger wählte die Gemeinde am 14. Juli 1890 Pastor W. Koepchen, welcher nach Vollendung seiner Studien auf dem Predigerseminar in St. Louis zwei Jahre lang an der ev.-luth. Zions-Gemeinde in New Haven gestanden hatte. Dieser nahm den Beruf an und wurde von dem Vakanzprediger, Theo. Groß, am 10. August in sein Amt eingeführt. Pastor Koepchen war in der Gemeinde nicht unbekannt, denn man hatte ihn, als die Wogen der Aufregung hoch gingen, als Berater herzugezogen. Die Gemeinde bereitet ihm einen herzlichen Empfang und brachte ihm ihr volles Vertrauen entgegen, und das war bei dem vorherrschenden Zustand des Schwebens, der Gährung und der Unruhe in und außerhalb der Gemeinde für den jungen Pastor ermutigend. Mit bewunderungswürdiger Zielbewußtheit ging er an die Lösung der schwierigen Aufgabe, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, wobei ihm der Vorstand und die besonneneren und einsichtsvolleren Glieder treu zur Seite standen.

Mit dankbewegtem Herzen sahen die Glieder der St. Johannes-Gemeinde einem in der nächsten Zeit fälligen, hohen festlichen Tage, dem 25jährigen Jubiläum entgegen, und es wurden mit rührigem Eifer umfassende Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem der Wichtigkeit des Festes entsprechenden zu machen. Die umliegenden Gemeinden wurden zu herzlicher Teilnahme an der Festfreude und deren Chöre zu kräftiger Mitwirkung in den Gottesdiensten eingeladen. Pastor und Vorstand in der Leitung und in dem Arrangieren des Programms, die Vereine im Schmücken des Gotteshauses, die Lehrer im Einüben herrlicher Festgefänge, die Glieder in dem Bestreben, den Gästen einen würdigen Empfang und eine gastfreundliche Bewirtung angedeihen zu lassen, sie alle entfalteten eine rege Tätigkeit, die nicht nur die Feier zu dem machte, was sie wurde, nämlich ein durchschlagender Erfolg, sondern die auch dazu angetan war, das Gefühl der christbrüderlichen Zusammengehörigkeit zu erregen und eine feine Harmonie zu Stande zu bringen, die, wie die Folgezeit es zeigte, bald herrliche Früchte zeitigen sollte. Doch davon später mehr.

Der Tag, an dem die Feier zum Andenken an die 25jährige Vergangenheit und die während derselben erfahrene Gnade Gottes stattfand, war der 27. November 1890. Es wurden drei Gottesdienste gehalten. Im Hauptfestgottesdienste führte Präses J. P. Beyer mit beredten Worten und überzeugender Klarheit den Zuhörern den Grund zu dem schuldigen Danke für die ihnen in den vergangenen Jahren von Gott erwiesenen Wohltaten vor Augen; am Nachmittage leitete der Lehrer einen Kindergottesdienst, und am Abend erhöhte der Ortspastor die Festfreude mit einer Predigt in der Landessprache. Den Organistendienst versah der Organist der Zions-Gemeinde in New Haven, Herr Volze, unterstützt von dem Geigenvirtuosen W. Neebe. Ein Massenchor, bestehend aus dem Chor der Gemeinde und den Sängern aus den Nachbargemeinden, ließ unter der Leitung des Ortslehrers die Feier verherrlichende Festhymnen erschallen. Es war in der Tat ein erhebendes, die Herzen erbauendes, die Gemüter mit neuem Mut und Eifer belebendes Fest.

Noch waren die Wunden, die die Trennung und Spaltung in der Gemeinde verursacht hatten, nicht geheilt; noch schwebte die Klage, von ausgeschiedenen Gliedern gegen die Gemeinde angestrengt, wie eine Gefahr drohende Wolke über unsern Häuptern, noch lastete eine nahmhafte Schuld auf dem Kirchengebäude, und doch schickte sich die Gemeinde an, ein Werk in Angriff zu nehmen, das vielen ein ungläubiges Kopfschütteln abnötigte. Es dämmerte aber am kirchlichen Horizonte die Morgenröte einer neuen, ereignisvollen, segenbringenden Zeit. Man staunte über den Unternehmungsggeist, man wunderte sich über den Glaubensmut, man konnte sich den an heilige Begeisterung grenzenden Eifer nicht erklären. Doch wir wissen aus der Kirchengeschichte älterer und neuerer Zeit, daß je größer die Gefahren, je ernster die Bedrängnisse der Christen sind, desto stärker ist ihr Glaube, desto inniger die Liebe, desto größer ihre Selbstverleugnung. Während die Gemeinde, wie dazumal die Kinder Israhel, in der einen Hand das Schwert der Verteidigung gegen feindliche Angriffe bereit halten mußte, erfaßte sie, auf Gott und seine gnädige Durchhilfe bauend, mit der andern Hand die Axt, um einen Tempel Gottes, eine Wohnung des Allerhöchsten, zu errichten. Am 15. Februar 1891 wurde nämlich in ordentlicher Versammlung der Beschluß gefaßt: **W i r w o l l e n e i n e n e u e K i r c h e b a u e n.** Pastor und Kirchenrat erhielten den Auftrag, sich nach Plänen für ein Gebäude, das etwa \$28,000.00 kosten sollte, umzusehen, und schon am 15. März konnten solche, vom Herrn Architekten Kiedel von St. Wayne entworfen, einer Extraversammlung vorgelegt werden. Dann ging man eifrig ans Werk, Unterschriften zu



These were sad difficult hours Pastor Krafft endured during this time in Meriden. He was made responsible for all discord and since more and more members were separating from the flock, it sadly occurred in some cases that dear, true Christians doubted him and his work. Still, there were many who appreciated Pastor Krafft's faithfulness and constant steadfastness, because they recognized the blessings God had bestowed on them. In April 1890 he received a Call to Fishersville, Canada, which he declined upon insistence of the congregation, who would not hear of his leaving. Even as the Call was renewed they could not bear to give up their soul-caretaker. After the third Call he accepted with agreement of the people. On the fifth Sunday of Trinity, on July 6, 1890, he gave his farewell sermon. By July 10<sup>th</sup> he moved to his new home accompanied with best wishes of the members.

As his successor, the congregation voted for Pastor W. Koepchen who, after his completion of studies at the Seminary in St. Louis, served at the Evangelical Lutheran Church in New Haven, CT. He accepted the Call and was installed by vacancy preacher Theodore Gross on August 10<sup>th</sup>. Pastor Koepchen was not unknown to the congregation, as he was their advisor during the surge of agitation. They gave him a hearty welcome and their full trust, which was encouraging to the young pastor considering the pre-existing state, a condition of suspense, ferment and unrest in and outside of church. With admirable determination he took on the solution of a difficult task, a mission to restore rest and order, with the board, the discrete and insightful members on his side.

With thankful hearts the members of St. John looked forward to their 25<sup>th</sup> Anniversary in the coming high feast days and with feverish efforts embracing preparations were made to express the importance of the celebration. The neighboring congregations were invited with hearty interest in the festivities and their choirs in strong participation in the services. Pastor and Board as leaders, arranging the program, the groups (societies) in decoration of God's House, the teachers in practicing songs of praise, the members in an effort to give guests a worthy reception and hospitable treatment. They all unfolded activity which not only made the festivities what they became, namely a sweeping success, but also helped in creating a brotherly unity, making for fine harmony which in time showed and brought great fruits. More of this later.

The day of the celebration of the 25<sup>th</sup> Anniversary with all the blessings of God toward it, took place on November 27, 1890. There were three services: In the main service Präses J. P. Beyer gave the attendees with clarity of words the reason for owed thanks to God over the past years for obvious benefits; in the afternoon the teacher led a children's service and in the evening the town pastor raised with joy a sermon in the country language. New Haven's Zion congregational organist, Mr. Bolze, accompanied by violin Virtuoso W. Neebe, conducted the organ service. A mass choir, consisting of choirs and singers from neighboring towns, brought resounding sounds under the direction of town teachers. It was indeed an uplifting, heart renewing feast, filling the soul with new passion and spirit.

The wounds that parted the congregation were not healed. The complaints of the departed members still floated over our heads like dangerous clouds; still a named sum on the church building – and yet the congregation took on a job, which left many shaking their heads. A dawning; A new, eventful blessed time. We were amazed at the spirit of undertaking, wonderful faith; courage could not explain the holy, bounding passion. Yet we know from church history, ancient and newer times, that the more danger, the more serious distress of Christians, the stronger the faith is, love more affectionate, bigger is their self-denial. As once the children of Israel, the congregation had to hold in one hand the sword of defense against enemy attack. They understood to trust in God and His gracious help, with the other hand the trowel in order to erect a temple to God, a living space of the Most High. On February 15, 1891 it was decided by popular vote: We wish to build a new building at a cost of \$28,000.00. On March 15<sup>th</sup> such plans could be set up, placed before an extra meeting by Architect Riedel from Fort Wayne. The work began eagerly to collect signatures. How the sluice/locks of offering willingness opened! At that time the members were not richly blessed with earthly materials. (The majority just recently immigrated.) However, after a relatively short course of time it could be reported; Already \$8,000.00 designated – how that fired up and encouraged people! Still, some members had to be warmed up to the excitement for the

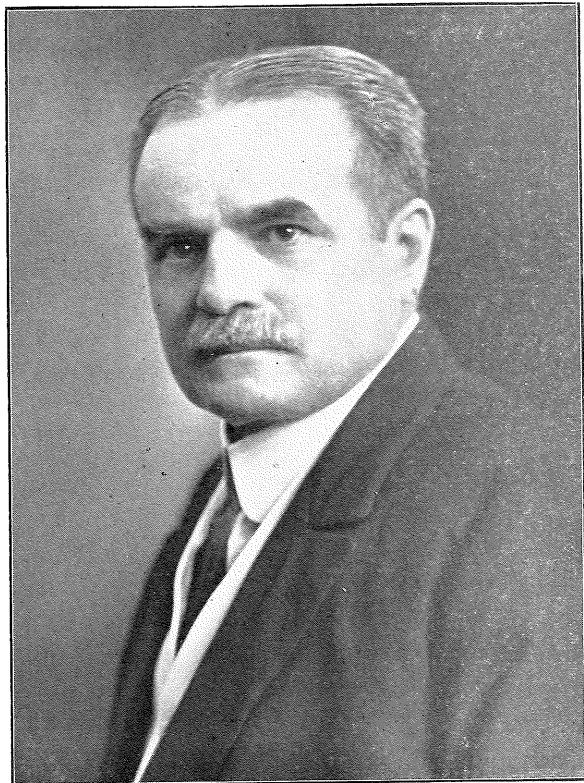
sammeln. Wie sich die Schleusen der Opferwilligkeit öffneten! Obgleich zu damaliger Zeit die Glieder mit irdischen Mitteln nicht reichlich gesegnet waren (die große Mehrzahl war erst vor kurzem eingewandert), so konnte doch schon nach Verlauf von verhältnismäßig kurzer Zeit gemeldet werden: Es sind bereits \$8,000 gezeichnet. Wie das zündete und ermunterte! Und doch waren einige Glieder, denen das Feuer der Begeisterung für die gute Sache näher gebracht werden mußte, damit sie erwärmt würden und auch ihre Gaben darbrächten „zum Schatz am Hause des Herrn“. Als solche „live coals“, denen man das Zutrauen schenkte, daß sie genügend Wärme besäßen, andere zu beleben und sie für das Unternehmen zu begeistern, wählte man die Folgenden: Gustav Weidner, Carl Dörfling, Richard Hinz, Carl Schönrock, Emil Noll, Hermann Wogatzke und Julius Winkel, und diese entledigten sich dann auch mit gutem Erfolg ihrer Aufgabe. Zu den bereits gesammelten Beiträgen kam dann die Summe von \$500, ein willkommenes Geschenk vom Krankenverein der Gemeinde. Am 24. Mai 1891 wurden die Kostenüberschläge der verschiedenen Kontraktoren entgegengenommen und geprüft. Das Angebot von Herrn Siegfried Beverförden in Kansas City, Mo., erwies sich als das annehmbarste, und mit ihm schloß die Gemeinde einen Kontrakt ab und übergab ihm den Bau der Kirche. Folgende Brüder wurden als Glieder des Baukomitees eingesetzt: A. Neuß, Pastor W. Koepchen, S. Wogatzke, C. Seckert, F. Ketschut, F. Gühring und A. Abel. Während der Zeit, da die alte Kirche abgebrochen wurde und die neue im Bau begriffen war, wurden die Gottesdienste in der Town Hall abgehalten, die für den Zweck gemietet worden war.

Wie viele Versammlungen hat das Baukomitee während der Zeit des Bauens abgehalten! Die Glieder scheuten keine Mühe noch Opfer an Zeit, galt es ihnen doch als heilige Pflicht, darüber zu wachen, daß die Gemeinde ein schönes, solides, ihrem Zweck entsprechendes Gotteshaus bekäme. Kaum aber waren die Grundmauern vollendet, da stellte es sich heraus, daß durch Schuld des Landvermessers die Grenzen des Gemeindegundstückes überschritten worden waren. Man sah sich also vor die Wahl gestellt, entweder die Mauern aufreißen zu lassen oder einen Strich des angrenzenden Landes käuflich zu erwerben. Durch die Bemühungen Pastor Koepchens gelang es, nicht nur den Eigentümer des in Frage stehenden Grundstückes zu bestimmen, der der Gemeinde aus der Not zu helfen, sondern auch die für den Ankauf des Landes nötigen \$500 durch freiwillige Beiträge von opferwilligen Gliedern aufzubringen. Wer dies liest, kann leicht ermessen, welch kummervolle Stunden dies Hindernis den Gliedern des Baukomitees sowie der ganzen Gemeinde verursachte. Da aber der Herr das Haus mitbaute, so gab er stets Mittel und Wege an die Hand, alle sich bietenden Schwierigkeiten zu überwinden, und dafür sagen wir ihm, wie damals, so noch heute, Dank.

Endlich war der Zeitpunkt gekommen, dem die ganze Gemeinde, alt und jung, mit vor Freude aufwallendem Herzen erwartungsvoll entgegengesehen hatte. Am 13. März 1891 fand unter entsprechenden Zeremonien die feierliche Einweihung des neuen schönen Gotteshauses statt. Wie einst der König Salomo und die Kinder Israels, so zogen Pastor und Gemeinde mit Jubel und Jauchzen, mit Sang und Klang, mit Gebet und Flehen in das im Festschmuck prangende Haus des Herrn ein. Im Morgengottesdienst hielt Pastor Otto F. T. Hanfer von Rockville die Festpredigt. Mit feierlich ernstern Worten ermunterte er die Gemeinde, dem Herrn, der sie über Bitten und Verstehen sichtlich gesegnet, die Lobopfer der Lippen und den Weihrauch der Hände darzubringen. Für den Abend hatte die Gemeinde

Pastor C. Groß von New Britain als Festprediger gesichert, der in englischer Sprache Worte der Ermahnung, der Ermunterung und der Verheißung an die Festversammlung richtete. Nicht wenig trugen dazu bei, die Herzen der Festteilnehmer in die rechte Feststimmung zu versetzen, die herrlichen Chorgesänge und der von Fr. E. Neebe vorgetragene Solosang. Selbstredend stellten sich auch, erhaltener Einladung gemäß, die lieben Glaubensbrüder aus der Umgegend in großer Zahl wiederum ein, um mit einzustimmen in den Jubel der feiernden Brüder, Gottes Segen und seinen Gnadenbeistand auch für die kommenden Zeiten auf sie herabzulesen und sie mit reichen Gaben zur Ausführung des seligen Werkes, das sie zum Heil ihrer selbst und ihrer Kinder unternommen, zu unterstützen. Es war in der Tat ein Tag, der allen, die ihn miterlebt haben, unvergesslich bleiben wird.

Die Gemeinde konnte nun ein Gotteshaus, das ihren Zwecken entsprach, und das zugleich eine Zierde der Stadt ist, ihr eigen nennen. Das Gebäude ist ein imposanter, in gotischem Stil gehaltener, symmetrischer Bau, aus Backsteinen errichtet und mit braunen Sandsteinen verziert. Ein schlanker, 170 Fuß hoher Turm weist, wie ein mächtiger Finger, gen Himmel. Das Schiff der Kirche bietet für 700 Zuhörer Sitzplätze, und auf den Emporen können weitere 150 Personen bequem Platz finden. Im Erdgeschoß, das zu ebener Erde liegt, befinden sich die Räumlichkeiten für die Sonntags- und die Wochenschule. Wir sehen hier von einer weiteren, eingehenden Beschreibung ab, da der geneigte Leser in dem Büchlein Bilder



Pastor S. F. Glaser.

finden wird, die das Innere und Äußere vor Augen führen. Die Lage des Kircheneigentums ist eine ideale. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Stadthalle, vier große Kirchen, die prächtige neue Stadtbibliothek, ein Schulgebäude und die neue, moderne städtische Hochschule.

Um nun die auf dem Eigentum lastende Schuld möglichst schnell abzutragen, beschloß die Gemeinde, nachdem die einzelnen Glieder bereits namhafte größere Summen zum Bau beigetragen hatten, daß für die Dauer eines Jahres sich jeder Erwerbsfähige verpflichten sollte, monatlich den Verdienst eines Tages für den Schuldentilgungsfond darzureichen. Welchen Eifer und welche Opferwilligkeit die Glieder im Abtragen der Schulden betätigten, zeigt folgender Kassenbericht, der am 14. Mai 1893 abgestattet wurde :



good work, also their offering to the treasure of God's House. As such "live coals" they were trusted to have enough warmth to motivate others in this undertaking.

The following were voted: Gustav Weidner, Carl Dorschlat, Richard Hintz, Carl Schonrock, Emil Noll, Herman Wogatzke and Julius Winkel and they completed the task with good results. In addition to the gathered contribution, the sum of \$500.00 was a welcome gift from "Sick Association" of the congregation. The cost estimate of various contractors were accepted and tested. Mr. Siegfried Beverfordern of Kansas City, Missouri submitted the acceptable bid and was contracted to build the church. Following brothers were inducted as members of the Building Committee: A. Reuss, Pastor W. Koepchen, H. Wogatzke, C. Heckert, J. Ketelhut, J. Guhring and A. Abel. During the time the old church was torn down and the new one begun, the town hall was rented for services. How many meetings were held by the Building Committee during this time of construction! The members spared no effort or sacrifice of time; it was their duty to watch over everything that the congregation received a beautiful, solid, useful designed God's House. The foundation hardly completed, it was discovered through fault of the land surveyors overstepped the boundaries of the property. Now they were to decide whether to tear down the walls or buy a strip of neighboring land. Pastor Koepchen's effort made it possible to determine help from the owner of this piece of land needed, but also the \$500.00 voluntary collection by members donated. Whoever reads this can easily measure the worrisome hours this hindrance caused the member of the Building Committee.

As the Lord built this House, He gave means and ways to overcome the difficulties; therefore we give Him thanks, then and now. The time point finally came that the entire congregation, young and old had looked forward to with joyful, surging hearts. On March 13, 1891 the festive dedication of the new, beautiful House of God took place. Like King Solomon and children of Israel of old, so pastor and congregation moved into the church with shouting, jubilation, rejoicing with song and tone prayer.

In early service, Pastor Otto F. T. Hanser from Rockville held the celebrating service. With serious words he encouraged the congregation to present an offering of praise and consecration, devotion of hands to the Lord, who had visibly blessed them upon their pleas and comprehension. For the evening the congregation had secured Pastor C. Gross of New Britain as guest preacher, who spoke in the English language words of admonition, encouragement and the promise directed at the celebrating gathering. Many contributed to direct the hearts of the partakers to the right spirit of mind, the glorious choirs and the solo of Miss E. Neebe. Of course, according to invitation, the dear brothers in faith in the area showed up in large numbers to take part in the jubilation of the Christian brothers, supporting the blessed works they undertook to the cure of themselves and their children. God's blessings and grace for coming times. It was indeed an unforgettable day for all who experienced it. The congregation could now call the church their own, living up to their purpose, at the same time of the city. The building is an impressive gothic style, symmetrical edifice of bricks and brownstone adorned. A slim 170 ft. high tower points, like a mighty finger toward heaven. The ship of the church offers seating for 700 people (listeners) and in the balconies an additional 150 persons can find a comfortable seat. In the basement, on level ground, the rooms are located for Sunday and weekday school. Leaving further detailed description aside, the so inclined reader will find pictures in the booklet, bringing inside and outside before your eyes. The site of the church property is ideal. In the immediate neighborhood are town hall, four large churches, the magnificent new town library, a school building and new modern City High School. In order to hasten paying off the burdensome debt after certain members already contributed large sums of money toward the building, every gainfully employed pledged for the duration of one year to put a daily earning amount into the mortgage fund every month. What passion and sacrifice the members managed to show is in this report from May 14, 1893.

#### INCOME

Building Fund on July 1, 1891	\$756.05
Collection at cornerstone laying August 30, 1891	118.00
Communion collection, November 1, 1891	49.00
Thanksgiving collection, 1. Advent	357.65
Borrowed from A. Reuss at 4%	4000.00
Communion collection, January 10, 1892	31.50
Collection on dedication of the Church	555.00

## Einnahmen.

Baufond am 1. Juli 1891		\$756.05
Kollekte bei der Ecksteinlegung am 30. August 1891		118.00
Abendmahlskollekte 1. November 1891		49.00
Dankfagungskollekte am 1. Advent.		357.65
Geborgt von A. Neufß a 4%		4000.00
Abendmahlskollekte am 10. Januar 1892		31.50
Geborgt von A. Neufß a 5%		6000.00
Kollekte bei der Einweihung der Kirche		555.00
Abendmahlskollekte am 20. März 1892		26.50
" " Charfreitag 1892		34.00
Extrakollekte im April 1892		351.50
" " Mai "		318.35
" " Juni "		327.85
" " Juli "		275.66
" " August "		299.10
" " September "		324.91
" " Oktober "		331.10
" " November "		288.70
" " Dezember "		327.64
" " Januar "		270.48
" " Februar "		313.90
" " März "		392.56
Baugelder		\$12104.25
Gelder für den Ankauf von 1½ Fuß Land		326.50
Gelder für Karpets etc.		300.04
" " Kronleuchter, Tische, Stühle, Orgel		488.75
Aktien		3375.00
		<hr/>
		\$32343.99

## Ausgaben.

Abzahlung der alten Hypothek		\$800.00
Plan für die Neue Kirche		500.00
Kosten für 1½ Fuß Land		500.00
Bezahlt an Siegfried S. Weberförden		26626.00
" " Henry L. Morehouse		500.00
" " Little Somers & Spatt		325.00
" " S. Wayles Lines Co.		238.84
" " Grismold, Richmond, and Gloc		103.68
" " " " "		444.00
" " Henry L. Morehouse		886.00
" " S. Wales Lines Co. for Brown-stone Coping		34.96
" " " " Flagging.		145.00
" für Teppiche etc.		300.04
" " Kronleuchter, Tische, Stühle, Orgel		450.91

Summa aller Einnahmen	\$32343.99	\$31854.43
" " Ausgaben	31854.43	
In Kasse	<hr/>	\$489.56

Borrowed from A. Reuss at 5%	6000.00
Communion collection on March 20, 1892	26.50
Communion Good Friday, 1892	34.00
Extra Collection in April 1892	351.50
May	318.50
June	327.85
July	274.66
August	299.10
September	324.91
October	331.10
November	288.70
December	327.64
January	270.48
February	313.90
March	392.56

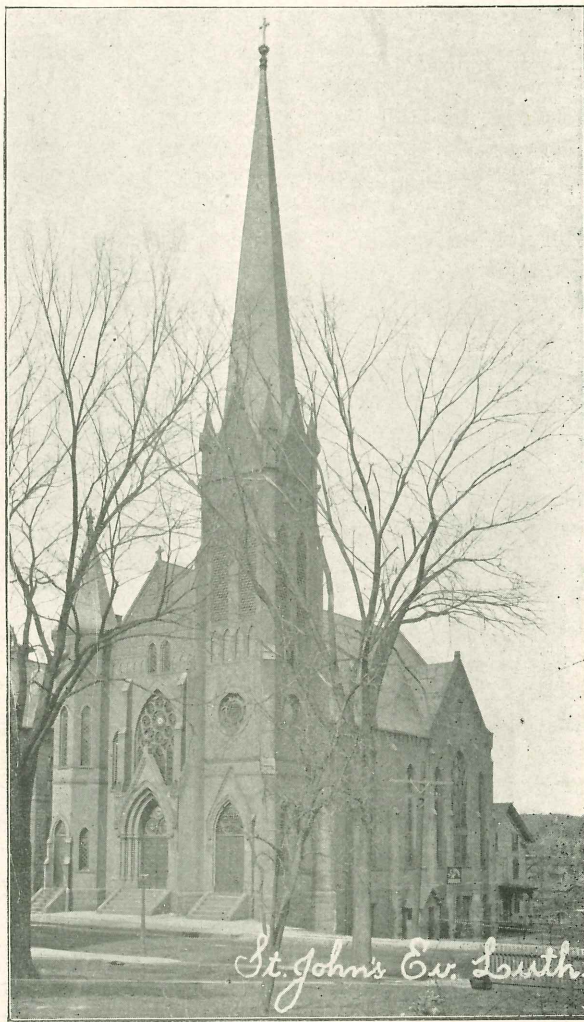
Monies for building	\$12104.25
Monies for the purchase of 11/2 fuss (foot) of land	326.50
Monies for carpets, etc.	300.04
Monies for crown lamps, tables, chairs, organ	488.75
Bonds	3375.00
	\$32,343.99

#### EXPENDITURES

Pay off of old mortgage	\$ 800.00
Plan for the new church	500.00
Cost of 1 ½ Fuss land	500.00
Paid to Siegfried H. Beverforden	26,626.00
Henry L. Morehouse	500.00
Little Somers & Hyaatt	325.00
H. Wales Lines Co.	238.84
Griswold, Richmond & Glocks	103.68
"    "    "	444.00
Henry L. Morehouse	886.00
H. Wales Lines Co. for brownstone coping	34.96
"    "    " for flagging	145.00
for carpets, etc.	300.04
" Crown lights, tables, chairs, organ	450.91
	\$31,854.43

Sum of income	\$32,343.99
Sum of expenses	31,854.43
Cash Balance	489.57

In the same year the congregation was happy that the sword over their heads in the form of a suit (legal) was dismissed by the Court of Justice as untenable, not valid.



Die neue Kirche.



In demselben Jahre durfte die Gemeinde die Freude erleben, daß die wie ein Damoklesschwert über ihrem Haupte schwebende Klage von dem zuständigen Gericht als unhaltbar verworfen wurde.

Das Jahr 1896 ist insofern denkwürdig geworden, als die Gemeinde einen Plan ausführte, den man schon lange gehegt hatte, und dessen Verwirklichung nicht wenig zum Wohl der Gemeinde wie auch zum Nutzen der einzelnen Glieder ausgeschlagen ist. Am 10. Mai dieses Jahres wurde nämlich der Beschluß gefaßt, einen Gottesacker zu kaufen. Herr S. Wogatzke erhielt den Auftrag, mit dem Eigentümer eines in Aussicht genommenen Grundstückes, das 7 Acker umfaßte, einen Kaufvertrag abzuschließen, was er auch tat. Am 11. Mai in einer zu dem Zweck einberufenen Extraversammlung wurde das Eigentum auf die Gemeinde übertragen. Der Kaufpreis betrug \$850.00. Als Name wurde gewählt: Gethsemane Cemetery of the St. John's Ev.-Luth. Congregation, Meriden, Conn.

Der Kirchhof befindet sich eine Meile östlich von der Stadt, unfern der Middletown Road; er ist, da die elektrische Bahn ganz in der Nähe läuft, von allen Teilen der Stadt verhältnismäßig leicht zu erreichen. Lage und Bodenbeschaffenheit sind geradezu ideal, ganz wie für den Zweck geschaffen, hoch und trocken. Unter Leitung Pastor Koepchens ging es an die Aufgabe, das erworbene Grundstück in Potten auszulegen, abzuebnen und sonstige Verbesserungen vorzunehmen, welche Arbeit von den Gliedern mit Pickel, Schaufel, Karren, Fuhrwerken und einer Portion guten Willens und rührigem Eifer unentgeltlich geleistet wurde. Somit war die Gemeinde wieder um ein wertvolles Besitztum reicher. Die Geldanlage hat sich, abgesehen davon, daß die Gemeinde eine schätzenswerte Einrichtung, einen eigenen Friedhof, hat, gut rentiert, denn durch den Verkauf von Potten und Einzelgräbern ist nicht nur der ursprüngliche Kostenpreis gedeckt, sondern die Kirchhofsgesellschaft hat gegenwärtig ein Vermögen von zirka \$1600.00, wovon \$1000.00 in Gemeindeaktien angelegt sind; der Rest ist auf der Meriden Savings Bank deponiert.

Die Regelung der Kirchhofsangelegenheiten liegt in den Händen des Kirchhofsdirectors, dessen Glieder von der Gemeinde erwählt werden. Die Beamten sind: Pastor S. F. Glaser, Sup.; S. Meinke, Kass.; C. A. Burgdorf, Secr.; C. Barnikow, J. Beß, A. Abel, J. Wusterbarth, W. S. Nagel, A. Kujoski, Direktoren.

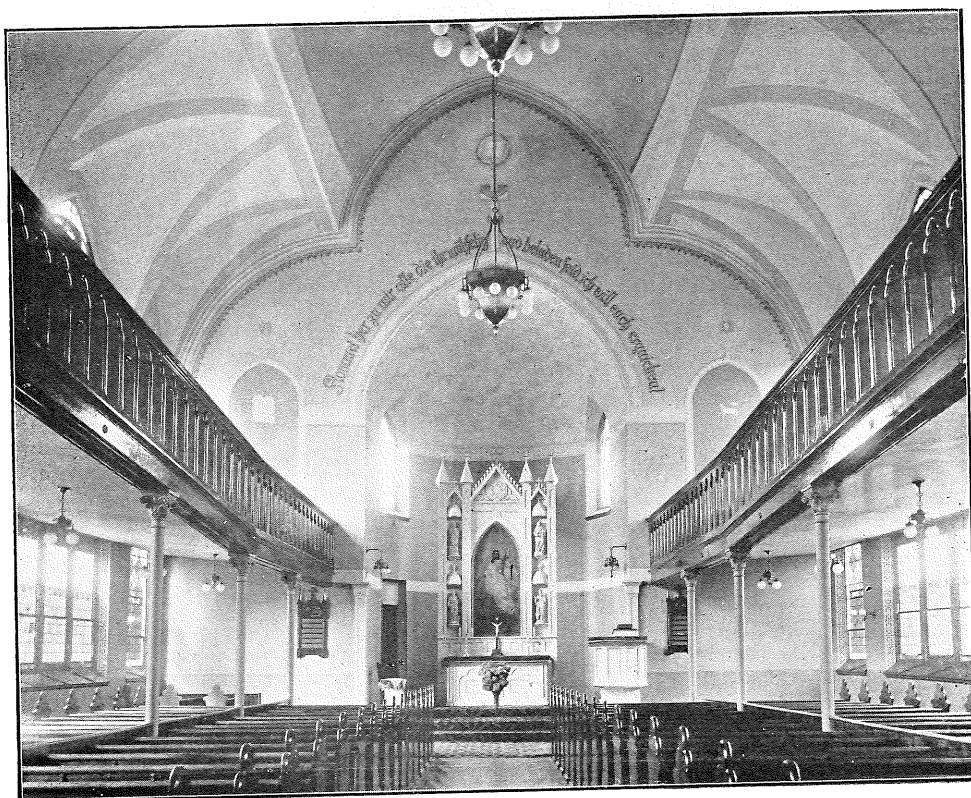
Auf dem Kirchhof schlummern z. B. dem Auferstehungsmorgen entgegen 355 Personen.

Im Jahre 1897 erwarb die Gemeinde ein wertvolles, für unsere Verhältnisse äußerst geeignetes, günstig gelegenes Grundstück, mit einem geräumigen Wohnhause bestanden. Dies war von Pastor Koepchen, dem bisherigen Eigentümer, als Pfarrwohnung benutzt worden, und er ließ sich bereit finden, das Anwesen zum Kostenpreis an die Gemeinde abzutreten. Das war ein glücklicher Geschäftszug, den die Käufer damals taten, und den sie nie bereuen werden, denn das Eigentum hat sich in der Folgezeit als sehr wertvoll erwiesen, wie wir später sehen werden.

Das Jahr 1900 brachte eine große Veränderung. Pastor Koepchen, der auf eine fast zehnjährige geeignete Tätigkeit an der St. Johannesgemeinde zurückblicken konnte, erhielt einen Ruf an die St. Lukasgemeinde in New York, und nun sollten die innigen Bande, die bisher Hirt und Herde fest umschlungen hatten, gelöst werden, denn die Scheidestunde hatte geschlagen. In zwei kurz aufeinander folgenden Versammlungen wurde die Berufsangelegenheit beraten. Pastor J. P. Beyer, der von Brooklyn hierher delegiert worden war, riet zur Annahme. Schließlich gewährte die Gemeinde, Gottes Willen erkennend, mit schwerem



Empore mit der neuen Orgel.



Altarraum mit Altar und Kanzel.

Herzen dem liebgewordenen Diener eine friedliche Entlassung, und am Sonntag Invocavit hielt er seine Abschiedspredigt. Wenige Wochen später zog er, reich beschenkt und von den besten Segenswünschen der Brüder in Meriden begleitet, seine Straße, um auf dem ungleich wichtigeren Felde in New York die Arbeit im Weinberge des Herrn wiederum aufzunehmen.

Als Nachfolger von Pastor Koepchen wurde Pastor Poeber von Providence, N. J., erwählt. Da dieser aber ablehnte, mußte zu einer Neuwahl geschritten werden, aus welcher Pastor S. F. Glaser, der, nachdem er seine Studien auf dem Gymnasium in Ft. Wayne und auf dem Predigerseminar in St. Louis mit Ehren vollendet hatte, an folgenden Orten tätig gewesen war: Lockport, N. Y., Syracuse, N. Y., Alexandria, Va., und Ashland, Ky., als der Erforene hervorging. Am Abend des 29. März 1900 wurde der neuberufene Seelsorger der Gemeinde im Auftrage von Präses Walker von seinem Vorgänger, Pastor Wm. Koepchen, feierlich in sein Amt eingeführt.

Nachdem die neue Kirche vollendet war, mußte die alte Orgel wiederum in Dienst gepreßt werden, da die Gemeinde wegen der drückenden Schuldenlast, die auf ihr ruhte, nicht imstande war, ein neues Orgelwerk anzuschaffen. Obwohl sie damals einer gründlichen Reparatur unterzogen worden war, war sie doch im Laufe der Zeit fast dienstuntauglich geworden; auch hatte sich unter den Gliedern der Sinn für gute Musik immer mehr und mehr Bahn gebrochen, und es war daher dem Organisten unmöglich, den an ihn gestellten Anforderungen auf der alten Orgel zu genügen. Es mußte also Wandel geschafft werden. Auf Betreibung Pastor Glasers, der selbst musikalisch ist, und dem es infolgedessen eine Qual war, die dem abgenützten Werk entquellenden lückenhaften Harmonien Sonntag für Sonntag mit anzuhören, beriet die Gemeinde wiederholt über Mittel und Wege, wie dem Übelstande abgeholfen werden könnte. Am 19. Mai 1901 wurde der Wunsch in die Tat umgesetzt und beschlossen: Wir schaffen eine neue Orgel an. Mit rührigem Eifer und großer Freude gingen Pastor und Lehrer an die interessante Aufgabe, die Erzeugnisse der verschiedenen Fabrikanten zu prüfen und eine für unsere Bedürfnisse passende Disposition zu entwerfen. Die Gemeinde hatte für den Ankauf einer Orgel \$3000.00 ausgesetzt. Die Offerte von J. W. Steere and Son, Springfield, Mass., wurde vom Orgelkomitee günstig an die Gemeinde berichtet, und diese schloß dann mit der genannten Firma, die die alte Orgel in Tausch zu nehmen versprach, einen Kontrakt ab. Am Tage des 10jährigen Kirchweihfestes, das auf den Sonntag Lätare fällt, wurde mit entsprechenden Zeremonien und einer den Umständen angemessenen Festpredigt das herrliche Orgelwerk zur Verherrlichung der Gottesdienste eingeweiht. Als Festorganisten fungierten die Lehrer M. Dresler von Danbury, Conn., L. Wagner von New Britain, Conn., und der Ortslehrer. Die Chöre obengenannter Lehrer sowie der Chor der Gemeinde trugen durch ihre zur Ehre Gottes angestimmten Festlieder unter Begleitung der Orgel ihr Teil dazu bei, daß die Gemeinde im wahren Sinne des Worts der Weisung des Psalmisten nachkommen konnte, der da spricht: Lobet den Herrn in seinem Heiligtume, lobet ihn in der Feste seiner Macht. Lobet ihn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfe. Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen. Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja!

In der Orgel ist das berühmte, aus Deutschland stammende „Weigle Tubular Pneumatic Action System“ zur Anwendung gekommen. Die Spielart ist bei dem Gebrauch der vollen Orgel ebenso leicht und elastisch, wie bei dem der sanftesten Register. Die An-

The year 1896 has been memorable so far, as the congregation executed a plan – in thought long ago – and whose realization is not only well-being, but profit to each member. On May 10<sup>th</sup> this year the decision was made to buy a “God’s acre” cemetery. Mr. H. Wogatzke had the job to close a contract with the owner to buy a parcel of seven acres, which he completed. In a special meeting ownership was signed over to the congregation on May 11<sup>th</sup>. The purchase price: \$850.00. The name was voted to be: Gethsemane Cemetery of St. John’s Evangelical Lutheran Congregation, Meriden, CT. The cemetery is located one mile east of town, not far from Middletown Road. As the electric trolley runs in that area it is easily reached from all sides of town. Location and earth condition are ideal for this purpose – high and dry. Under Pastor Koepchen’s leadership came the task to lay out the acquired parcel in lots, leveling and some improvements. That work was done by members with picks, shovels, wheelbarrows, trucks as well as a portion of good will and touching effort.

So, the congregation was once again wealthier by one valuable ownership. Aside from a treasured arrangement, having their own cemetery, the financial investment showed good returns through sale of lots and single plots not only covered the original purchase price, but the Church Association presently has a sum of approximately \$1600.00, of which \$1,000.00 is invested in Church Bonds. The rest is deposited in Meriden Savings Bank. The regulations of the cemetery lay in the hands of cemetery directors, whose members were chosen from the congregation. The officials are: Pastor S. F. Glaser, Sup. H. Meinke, Treasurer, C. A. Burgdorf, Secretary; C. Barnikow, J. Bess, A. Abel, J. Wusterbarth, W. H. Nagel, A. Kujofski, Directors.

In the cemetery 335 persons slumber at this time, looking forward to resurrection. In the year 1897 the congregation inherited a valuable, for our circumstances most useful, parcel of land with an existing, roomy house. It was from pastor Koepchen, the past owner – used as a parsonage. He was prepared to transfer the property at cost price. It was a fortunate business move, as the buyers then did what they would never regret, because the property increased in value, which we’ll see later.

The year 1900 brought a big change. Pastor Koepchen, who could look back at ten blessed years work at St. John’s, got a Call to go to St. Luke’s in New York and now the Shepherd of our flock’s band would be loosed – the parting hour had struck.

In two short meetings the Call Council had some suggestions. Pastor J. P. Beyer, delegated from Brooklyn, accepted. Finally the congregation, realizing God’s will, with a heavy heart, gave the dear servant a peaceful release and on Sunday he held his farewell sermon. (Invocavit?) Some weeks later, accompanied with gifts and blessings, good wishes of brothers in Meriden, he continued his road on the rocky field in New York on the vineyard of the Lord.

As successor to Pastor Koepchen, Pastor Loeber from Providence, Rhode Island was called. He, however, declined and Pastor S. F. Glaser, who completed his studies at Ft. Wayne as well as seminar in St. Louis with honors, was from Lockport, New York, Syracuse, New York, Alexandria, Virginia and Ashland Kentucky. In the evening of March 29, 1900 the new minister of the congregation was installed by Präses Walker and his predecessor, Pastor Wm. Koepchen.

After the new church was completed, the old organ had to be pressed into service, as the congregation (because of a heavy load of debt) was not in a position to afford a new pipe organ. Although thorough repairs were made, in time it became unsuitable; also among the members a yearning for good music was more and more entrenched. It became impossible for the organist to satisfy the requests on the old organ. There had to be a change undertaken.

Upon Pastor Glaser’s pursuits (who was also musically talented) it was painful to hear the incomplete harmony of this worn-out instrument. Sunday after Sunday he suggested to the congregation ways and means to overcome this disadvantage. On May 19, 1901 the wish became an active decision: We will work to procure an organ. With moving passion and great joy Pastor and Teacher tackled the interesting task to test the results of various manufacturers and to outline a fitting disposition for our needs. The congregation set aside the sum of \$3,000.00 for the purchase of an organ. The offer of J. W. Steere & Son,





Lehrer und Lehrerinnen der Sonntagschule.



Kirchenchor.

sprache ist infolge der perfekt funktionierenden Mechanik prompt und präzise. Die Charakteristik der verschiedenen Stimmengattungen ist ausnehmend vortrefflich. Die Orgel hat zwei Manuale, zwanzig klingende Register und ist mit einem crescendo Pedal, verschiedenen Zügen, Knöpfen und Tritten versehen, die es dem Spieler ermöglichen, im Sandumdrehen die mannigfaltigsten Kombinationen herzustellen. Alle Pfeifen, die im Prospekt ausgenommen, stehen im Schweller. Das Äußere der Orgel macht einen imposanten Eindruck. Das Gehäuse, in gotischem Stil, wie die Kirche selbst, gehalten, ist aus prächtig geadertem, fein poliertem Eichenholz äußerst geschmackvoll gearbeitet. Die Prospektpfeifen, in vier Felder geteilt, stehen zum Teil auf einem Konduktenbrett und zum andern Teil auf einem künstlich ausgebauten Erker, was der Front ein architektonisch schönes Aussehen verleiht. Der Prospekt mit der stattlichen Reihe vergoldeter Pfeifen sagt dem soliden deutschen Geschmack mehr zu, als ein solcher mit den hierzulande üblichen bemalten Pfeifen. Die Orgel ist in der Tat ein Werk ersten Ranges. Für den fachmännischen Leser lassen wir hier die Disposition folgen, die er gewiß mit Interesse und Nutzen prüfen wird.

## SPECIFICATION.

<i>Great Organ</i>	<i>Swell Organ</i>
8' Open Diapason	16' Bourdon
8' Viola di Gamba	8' Open Diapason
8' Melodia	8' Salicional
8' Dulciana	8' Stopped Diapason
4' Octave	4' Violina
4' Flute d'Amour	4' Flauto Traverso
2' Super Octave	2' Flautino
3 Rks. Mixture	8' Oboe and Bassoon
8' Trumpet	
<i>Pedal Organ</i>	Swell to Pedal
16' Double Open Diapason	Great to Pedal
16' Sub-bass Bourdon	Great Super Octave
8' Violincello	Swell to Great Sub Octave
<i>Couplers and accessories</i>	Tremolo
Swell to Great	Total Coupler

Seven Pneumatic Pistons for the Manuals, Couplers, and Pedal simultaneously.  
Five Pneumatic Pistons on Ledger of upper Manual.

Das Orgelwerk ist ein Produkt der J. W. Steere & Son's Organ Co., Springfield, Mass.

Das Verlangen nach englischer Predigt hatte sich aus verschiedenen Gründen auch bei uns bemerkbar gemacht. Der Umstand vor allem, daß sich unsere jungen Leute mit englisch Redenden verhehlchten, die überhaupt keine deutsche Predigt verstehen konnten, drängte uns die Erörterung der Sprachenfrage auf. Dazu kam, daß sich die Zahl derer, die die deutsche Sprache nicht mehr genügend beherrschten, um mit Nutzen und Segen einer deutschen Predigt folgen zu können, von Jahr zu Jahr mehrte. Durch die Umstände gezwungen, sah sich die Gemeinde veranlaßt, im Jahre 1903 Abendgottesdienste in englischer Sprache einzurichten. Zuerst fanden solche einmal im Monat statt; jetzt aber erfolgt einen Sonntag um den andern englische Predigt; auch wird dreimal im Jahr das heilige Abendmahl in englischer Sprache gefeiert. Sehr zu wünschen wäre, allerdings, daß diese Einrichtung von

Springfield, Massachusetts was reported by the Organ Committee to the congregation who then closed the contract with above-named firm, with the promise to take the old organ in exchange.

On the day of the 10<sup>th</sup> Anniversary of the church's consecration, falling on the Sunday of (Latare) the magnificent organ was consecrated with ceremony and a festive service. As guest organists functioned the teach, M. Dressler from Danbury, Connecticut, L. Wagner from New Britain, Connecticut and the local teacher. The choirs of the above-named teachers as well as congregation choir sang their chosen hymns to the Glory of God, accompanied by the organ's part so that in true meaning of the Word according to the psalmist, saying: Praise the Lord in His Holiness, praise Him in the sanctuary for His Might. Praise Him in His deeds, praise Him in His glory. Praise Him with trumpet, with Psalter and harp, praise Him with drums, and praise Him with strings and pipes. Praise Him with bright cymbals, praise Him with melodious cymbals. All that has breath, praise the Lord. Halleluiah!

On the organ, originally from Germany "Weigle Tubular Pneumatic Action System" was used. The variety of play is also light and "elastic" as with the softest register. The demand consequentially is prompt and precise to the perfectly functioning mechanics. The characteristic varies sort of voice is exceptionally superior. The organ has two manuals, 20 ringing registers equipped with a crescendo pedal, many stops, knobs and treads, steps making it possible to create with a hand turn manifold combinations. All pipes that were brochure-shown stand in the swells. The outside of the organ makes an imposing impression. The housing, in Gothic style like the church itself, worked in magnificently veined, finely polished oak, tastefully worked. The prospectus pipes, divided in parts stand in a bay, artificially built-on, lend an architecturally lovely look. With a stately row of gilded pipes it agrees more with the solid German taste than the more common painted pipes. The organ is, in fact, a work of first-rate craftsmanship. For the technical reader we follow with the disposition, which can be studied with interest and gain, use and profit.

#### SPECIFICATION

Great Organ	Swell Organ
8' open diapason	16' bourdon
8' viola di gambe	8' open diapason
8' melodia	8' salicional
8' dulciana	8' stopped diapason
4' octave	4' violina
4' flute dam our	4' flauto traverso
2' super octave	2' flautino
3 ranks mixture	8' oboe and bassoon
Pedal Organ	Swell to Pedal
16' double open diapason	Great to Pedal
16' sub-bass bourdon	Great Super Octave
8' violoncello	Swell to Great Sub octave
Couplers and accessories	Tremolo
Swell to great	Total Coupler

Seven pneumatic pistons for the manuals, couplers and pedals simultaneously. Five pneumatic pistons on ledge of upper manual. The organ works are a product of J. W. Steere & Sons Organ Co., Springfield, Massachusetts.

The desire for an English sermon was noticed for various reasons. First of all, that our young people married English-speaking spouses who could not understand a German sermon brought up the question of language. Moreover, the number of those no longer mastering the German language increased year by year and were not able to follow with benefit and blessing a German service. Forced by circumstance, the congregation arranged English services evenings in 1903. At first they took place once a month. Now they follow Sunday after Sunday the English service; also Holy Communion is celebrated three time a year in



Frauentein.



denen, für die sie gemacht wurde, in höherem Maße, wie bisher, geschätzt würde, und daß die Gottesdienste besser besucht werden möchten. Das gebe Gott in Gnaden.

Im Jahre 1911 führte die Gemeinde auf Wunsch des Pastors einen wegen der zahlreichen „Zweiglein“ in der Pfarrfamilie nötig gewordenen Anbau an die Pfarrwohnung auf und brachte sonstige Verbesserungen an, die der Bequemlichkeit förderlich und dienlich sind.

Die Einsegnung der Konfirmanden, die altem Herkommen gemäß am Palmsonntag stattgefunden hatte, wurde auf die dringende Bitte der Lehrer im Jahre 1912 auf den letzten Sonntag des Monats Juni verlegt. Das Schuljahr beginnt also seitdem im September und schließt im Juni. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt demgemäß im September und nicht wie vordem nach Ostern, was ungemein störend auf den Unterricht einwirkte. Für diese Änderung sind die Lehrer herzlich dankbar, denn nun ist es ihnen ermöglicht, den Lehrkursus dem der öffentlichen Schulen, mit denen wir doch notgedrungen gleichen Schritt halten müssen, annähernd anzupassen.

Die Glieder der St. Johannes-Gemeinde sind, und das beweist das gesunde Wachstum, dessen sie sich erfreut, in der Regelung ihrer äußeren Angelegenheiten stets fortschrittlich gesinnt gewesen. Das zeigt auch der folgende Beschluß. Das alte Beitragsystem, wonach die Beitragenden sich zu Anfang eines jeden Fiskaljahres zu einem gewissen jährlichen Beitrag verpflichteten, hatte offensichtliche Mängel. Während der ersten Hälfte des Jahres herrschte oft eine empfindliche Ebbe in der Kasse, so daß der Kassierer sich wiederholt in die Lage versetzt sah, Geld zu borgen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Um diesem Übelstande abzuwehren, beschloß die Gemeinde am 14. Okt. 1912, das sogenannte Kubertsystem auf ein Jahr probeweise einzuführen. Da es sich als höchst praktisch erwies, und die Gaben zum Unterhalt des Gemeindehaushaltes reichlich und regelmäßig flossen, so daß seitdem nie Mangel in der Kasse gewesen ist, und die laufenden Ausgaben leicht bestritten werden konnten, so hat sich diese Neuerung, trotz des Widerspruchs einzelner, mit der Zeit fest eingebürgert. Es wäre zu wünschen, daß alle Gemeinden, die das System noch nicht haben, es bald einführen möchten.

Je näher die Zeit heranrückte, da das 50jährige Jubiläum des Bestehens der Gemeinde gefeiert werden sollte, desto mehr waren die Glieder von dem Wunsche befeelt, das Gotteshaus in möglichst gutem Zustande zu haben. Das Äußere des Gebäudes, das während eines Vierteljahrhunderts den Unbilden des Wetters ausgesetzt gewesen war, war überall schadhaft geworden und bedurfte der Ausbesserung. Diese Arbeit wurde im Sommer des Jahres 1913 in Angriff genommen und ausgeführt. Hierzu war die Summe von \$918.36 erforderlich.

Das Innere der Kirche hatte seit der Einweihung in 1891 kein Malerpinsel berührt. Decke und Wände hatten an verschiedenen Stellen Risse bekommen, ganze Stücke Mörtel waren herabgestürzt, die Malerei war verblaßt, kurzum, die Gemeinde war entschlossen, daß auch hier Wandel geschafft werden mußte, und beschloß am 19. Februar 1914, für würdige innere Ausschmückung des Gotteshauses zu sorgen. Herr W. Wendt, Mitglied der Gemeinde, erbot sich, die Freskomalerei und sonstige Reparaturen, die in sein Fach schlagen, für die Summe von \$1050.00 auszuführen. Dies Angebot wurde angenommen. Das nötige Geld für diesen Zweck reichte der löbliche Frauenverein, der schon jahrelang hierfür gesammelt hatte, der Gemeinde dar.



Jugendverein.



Der Eifer ließ aber noch nicht nach. Das Beleuchtungssystem hatte schon lange Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben; zudem paßten die alten Gas Kronleuchter, die noch aus der alten Kirche stammten, schlecht zu den angebrachten Verbesserungen. Es bedurfte nicht viel Argumentierens, um die Gemeinde zu bestimmen, auch hierin die längst gewünschte Änderung zu machen. Brenner Bros., ebenfalls Glieder der Gemeinde, machten für die Installation eines elektrischen Systems ein annehmbares Angebot, und sie wurden, da sie stets gediegene Arbeit liefern, mit der Ausführung des Planes betraut. Herr Pastor Glaser erbot sich, die dazu erforderlichen Gelder durch eine persönliche Hauskollekte zusammenzubringen, welches Anerbieten mit Dank angenommen wurde. Diese prächtige Einrichtung, deren Kosten sich auf \$976.25 beliefen, bildet gleichsam den Schlußstein in den im Verlauf von zwei Jahren am Kirchengebäude durchgeführten, durchgreifenden Änderungen, resp. Verbesserungen. Unser Gotteshaus, außen repariert, innen schön ausgeschmückt und mit einem modernen elektrischen Beleuchtungssystem mit den sofort in die Augen fallenden, ausnehmend geschmackvoll ausgeführten Kronleuchtern versehen, ist nun in einem Zustande, der wenig zu wünschen übrig läßt.

#### Die evang.-luth. St. Johannes-Gemeindeschule.

Wohl mit die herrlichste Einrichtung, die nun seit Jahren in unserer Gemeinde besteht, ist die christliche Gemeindeschule, ohne welche die St. Johannes-Gemeinde wohl kaum das geworden wäre, was sie heute ist. Welch großer Segen von ihr ausgegangen ist, wird voll und ganz erst die Ewigkeit offenbaren. Es ist daher nicht mehr als recht und billig, daß wir ihr hier ein besonderes Kapitel widmen.

Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, daß die Schule die Pflanzstätte der Gemeinde ist, und daß dem, der die Jugend hat, die Zukunft in der Kirche gehört. Dieser Ansicht huldigte auch Pastor Krafft, und daher war es sein eifriges Bestreben, sobald als möglich einen „Garten Gottes“ für die zarten Pflänzlein in der Gemeinde anzulegen. Unter seinem Vorgänger hatten die Kinder an Mittwoch- und Samstagnachmittagen notdürftigen Unterricht im Deutschen und in den Religionswahrheiten genossen, und diese Ordnung bestand noch kurze Zeit nach seinem Amtsantritt. Aber schon während der Sommermonate des Jahres 1886 eröffnete er mit der ihm eigenen Entschiedenheit eine christliche Tageschule. Den Unterricht übernahm er vorerst allein, bis er an Student W. P. Lobenstein, jetzt wohlbestallter Pastor in Detroit, eine treue, kräftige Stütze fand. Unbeirrt durch Opposition und Anfeindung, fuhr er, alle sich bietenden Schwierigkeiten in Geduld überwindend, fort, zu ermahnen, zu belehren und zu ermuntern. Obschon sich viele dem Unternehmen feindlich gegenüberstellten, trieb das zarte Pflänzlein allmählich kräftige Wurzeln. Die Getreuen in der Gemeinde unterstützten nach Kräften die Bemühungen des strebsamen Seelsorgers, und schon im Herbst 1886 kam es dahin, daß ein Student aus Addison, Ill., provisorisch angestellt werden konnte. Es war dies A. S. Miller, z. Z. Professor am Lehrerseminar in River Forest, Ill. Dieser hatte zu Anfang einen gar harten Stand, denn verschiedene der Widerspenstigen wollten partout bei der alten Ordnung der Dinge bleiben und schickten ihre Kinder nur an zwei Nachmittagen, was für den gedeihlichen Fortgang des Unterrichts höchst störend war. Zu dem kam, daß solche „Halbtagschüler“, dem Vorbild der Väter folgend, sich anmaßend und störrisch benahmen, und dies erschwerte dem jungen Lehrer die Disziplin ungemein. Prof. Miller denkt noch heute mit Grauen an die Zeit zurück. Trotz alledem wuchs die Zahl der Schüler, und es mußte ein zweiter Lehrer ange-

English. Much to wish, however, would be that this arrangement was appreciated by those for whom it was made and that they were better in attending. God grant it.

In 1911 the congregation, upon the request of Pastor, a needed addition to the parsonage was brought up due to an enlarging family. Also some improvements were needed for comfort and service.

The consecration of confirmands was changed to the last Sunday in June, 1912 on urgent plea of teachers, instead of Palm Sunday in July; accordingly, the register of new pupils take place in September, not after Easter, which was a tremendously disturbing influence on classes. For these changes teachers are very grateful, as it makes it possible to adopt the curriculum of public schools, essential to keep in step.

The members of St. John were always progress-minded in matters of public rules, proven by the healthy growth they enjoy shown by the following resolution. The old contribution system obviously lacked results, where the contributors pledge a specific amount beginning at the fiscal year. During the first half a sensitive ebb in the treasury, so the treasurer found himself borrowing money in order to keep up in his obligations. To overcome such ill-advised action the congregation voted to introduce the envelope system on a temporary basis for one year. It proved highly practical, the giving for congregational households flowed richly and regularly, never again a shortage in the treasury and the expenditures easily defrayed. So this innovation, despite some contradiction of a few, in time became established. It is hopeful that all congregations not on this system will soon introduce it.

The closer the time for our 50<sup>th</sup> Anniversary, the more the wish of members to have God's House in the best condition. The outside of the building, subject to rigors of weather for a quarter century, has become damaged and is in need of restoration. This work was tackled and carried out for the sum of \$918.36. The inside of the church had not seen a paintbrush since it's opening in 1891. Ceilings and walls had developed cracks. In several places pieces of plaster fill off and the paint faded. In short, the congregation was determined to change this and on February 19, 1914 set out to the decoration of the church.

Mr. W. Wendt, a member, offered to repair and paint the Fresco – that is in his line of work for the sum of \$1,050.00. This was accepted. The monies for this purpose reached by the Ladies Society, who for years had been collecting for this and paid it out for the congregation.

The enthusiasm did not slow. The lighting system was long ago reason for complaints; the old gas fixtures from the old church did not fit in all these improvements. It took little argument to convince people for these long-wished for changes. Brenner Bros., also members, made a reasonable quote for installation of a new electrical system. They were entrusted with this work because they were known for quality. This splendid furnishing, which cost \$976.25, forms the endpoint on the two year long reparations on the church building. Our God's House, outwardly repaired, inside beautifully decorated with modern lighting system, immediately noticeable crown lights, is now in a condition which leaves little to wish for.

#### THE EVANGELICAL LUTHERAN ST. JOHN PARISH SCHOOL

Marvelously equipped is the Christian Parish School, existing in our midst for years, without which the St. John Congregation would not be what it is today. What huge blessings came out of it will be fully revealed in eternity. It is, therefore, not more than right and reasonable that we dedicate a special chapter.

The known truth is the school, which has the youth, is the future of the church. This fact had the attention of Pastor Krafft and it was his eager effort to start a God's Garden for the tender, small plants of the congregation. Under his predecessors the children enjoyed Wednesday and Saturday afternoon lessons in German and in religious truths. This order still existed a short time after his taking up the office. During the summer months, however, he opened a Christian Day School on his own determination. He took over the duties as teacher along until he found a true, strong support in W. P. Lobenstein, now a well established Pastor in Detroit. Nothing could shake him from leaving to admonish, teach and encourage.





**Älteste. Vorsteher. Trustees.**

Obere Reihe, von links nach rechts: Albert Kujoffke. Johann Wusterbarth. Albert L. Maronde. Karl F. Kettelhut. Anton Saladin.  
Untere Reihe, links nach rechts: Albert Abel. Karl Dittmer. S. Wm. Nagel. Heinrich Meinke. Eduard Schwarz.

stellt werden, den Pastor Kraft in der Person von Student F. v. Osten fand. Im Jahre 1887 berief die Gemeinde den Lehramtskandidaten C. A. Burgdorf, der seine Vorstudien auf dem Walthers College, einer luth. Hochschule in St. Louis, Mo., gemacht und dann seine fachmännische Ausbildung auf dem Lehrerfeminar zu Addison, Ill., erhalten hatte. Er ergriff am 22. August das Schulzepter, und seit seines Amtsantrittes ist das Bestehen der Schule nicht mehr in Frage gezogen worden, obschon die obengeschilderten Zustände noch eine Zeitlang fort dauerten. Für die zweite Klasse wurde Herr Louis Michel angestellt. Die Schule erfreute sich eines guten Rufes, und die Schülerzahl mehrte sich, so daß beide Lehrer vollauf zu tun hatten. Nachdem einheitliche Lehrbücher eingeführt worden waren, konnte der Unterricht mit größerem Erfolg, wie bisher, erteilt werden, und das trug viel mit dazu bei, das Ansehen der Schule zu heben. Am Schluß des ersten Jahres schied Herr Michel von uns, und Herr D. E. Koll wurde sein Nachfolger. Als dann das Schullokal dem zu errichtenden Kirchengebäude weichen mußte, siedelte die Schule in das Sonntagsschulzimmer der deutschen Baptisten-Gemeinde an der Twiß Str. über. Da aber absolut kein zweiter Raum für Schulzwecke zu haben war, mußte leider Herr Koll, der fleißig und treu gearbeitet hatte, entlassen werden. Lehrer Burgdorf mußte nun, wohl oder übel, die 95 Schüler zählende Herde allein übernehmen. In dem engen Raum herrschten nun die denkbar primitivsten Zustände. Die Schüler, die die Übergangsperiode miterlebten, reden noch heute von der „glücklichen“ Zeit, da sie des Raum- und Sitzmangels wegen entweder die eigenen Knie oder den Rücken des Vordermannes als Schreibpult benutzen mußten. Daß es unter den Umständen oft ganz unerquickliche Szenen gab, wird der Leser leicht ermessen können. Doch nach dieser Drangsalzeit ging es schnell aufwärts. Als im Frühjahr 1891 die neuen Schulräume unter der neuen Kirche bezogen werden konnten, standen 106 Namen auf der Schulliste. Um nun die Leistungen der Schule zu heben, wurden sofort drei Klassen eingerichtet. Pastor Koepchen, dem das Wohl der Schule am Herzen lag, übernahm eine und seine Frau Gemahlin die andere Klasse, bis anderweitig Hilfe geschafft werden konnte. Am 13. November 1893 stellte die Gemeinde Fräulein Emma Neebe an. Im Jahre 1893 folgte Lehrer C. A. Burgdorf einem Rufe an die St. Lukas-Gemeinde in Chicago, und die hiesige Gemeinde gab ihm das allerbeste Ehrenzeugnis mit auf den Weg. Lehrer C. Kambeis wurde als sein Nachfolger einstimmig erwählt. Für die Unterklasse engagierte man Fräulein Emma Abel, die Tochter unseres langjährigen Sekretärs. Unter Lehrer Kambeis, der den Ruf hatte, ein guter Disziplinator zu sein, machten die Schüler gute Fortschritte. Aber schon im Jahre 1905 schied er aus dem Osten, da das Klima den Gliedern seiner Familie nicht zusagte, und zog nach Merrill, Wis. Als Nachfolger wurde sein Vorgänger, Lehrer C. A. Burgdorf von Chicago, ausersehen, und obgleich er den ersten Ruf ablehnte, berief ihn die Gemeinde zum zweiten Mal. Dieser Umstand, sowie die Tatsache, daß ihm in Privatbriefen herzliche Ermunterungen zur Annahme zugingen, ließen ihn zu der Überzeugung kommen, daß ihm die Gemeinde volles Vertrauen entgegenbringe, und er kehrte also im Jahre 1905 nach etwas mehr als zweijähriger Abwesenheit auf seinen ersten Posten zurück. Fast gleichzeitig mit ihm trat in den Dienst an der Schule Fräulein Emilie Neebe. Durch Gottes Gnade wuchs und gedieh die Schule, so daß sie im Jahre 1898 211 Schüler zählte. Gerade der treuen, gewissenhaften Arbeit der Lehrer an den Unterklassen und der schönen Harmonie, die im Lehrerkollegium herrschte, ist es mit zuzuschreiben, daß das Ansehen der Schule immer mehr und mehr stieg. Kurz nach Pastor Glasers Amtsantritt durfte die Gemeinde die Freude er-



Although many were against this undertaking, this tender plant eventually put out sturdy roots. The faithful in the congregation supported, according to strength, the efforts of the industrious Pastor and in the autumn 1886 a student from Addison, Illinois was employed temporarily. It was A. H. Miller, Professor or Teachers Seminar in River Forest, Illinois. In the beginning he had a hard stand as a few stubborn ones wanted to remain with the old order of things and send their children only on two afternoons, which was most disturbing for the progression. In addition, these 'half day students', following the example of their fathers, behaved ill presumptuously; this made discipline immensely difficult. Professor Miller still thinks back to this time with horror.

Despite all this, the number of students increased and the need to hire another teacher, who Pastor Krafft found in the person of student F. V. Osten. 1887 the congregation called the teaching profession candidate C. A. Burgdorf, who completed his studies at Walter College, a Lutheran High School in St. Louis, Missouri and received his proficient training at Teaching "Seminar in Addison, Illinois. On August 22 he 'wielded the school scepter'; since his taking up the office, the existence of the school no longer was questioned, although the above-mentioned conditions continued for some time. Mr. Louis Michel was employed for second grade. The school enjoyed a good reputation, the number of students increased so that both teachers had quite enough to do. After standard books were introduced the instruction could be carried out with much success, which contributed largely to the school.

At the closing of the first year Mr. Michel departed and Mr. O. E. Noll became his successor. As the school location had to move to Sunday school rooms at German Baptist congregation on Twiss Street due to construction of the church building since there was absolutely no second room available. Mr. Noll was released though he was an eager and true worker. Teacher Burgdorf had to, right or wrong, take over the 95 scholars alone. In this confined room there were the obvious primitive conditions. The students that experienced this transition period still talk about the 'lucky time' they had to use the back of a person in front or their own knee due to lack of room and seats. The reader may well imagine some non-stimulating scenes. However, after this hardship things moved forward and upward. The new schoolrooms under the new church could be occupied by spring 1891 and 106 names were on the school list. In order to lift the achievement of the school, three classes were immediately established. Pastor Koepchen, who had the best of the school at heart, took over one class and his wife another until further help could be obtained.

On November 13, 1893 the congregation hired Miss Emma Neebe. In 1893 Teacher C. A. Burgdorf followed a call to St. Luke Parish in Chicago and this congregation gave him the highest honor testimony. Teacher C. Kambeis was voted as his successor. For the underclass Miss Emma Abel, daughter of our secretary of many years, was engaged.

Under Teacher Kambeis, who had a reputation of good discipline the students made great strides. In the year 1905 he departed from the East as the climate did not agree with members of his family and moved to Merrill, Wisconsin. His predecessor, Teacher C. A. Burgdorf was called and although he declined, the congregation appealed a second time. This circumstance, as well as the fact hearty encouragements in private letters brought him, he returned to his first post after more than a two-year absence. Almost at the same time, Miss Emilie Neebe stepped into this service.

The school grew, with God's blessing and favor, counting 211 students in 1898. Just as the true, conscientious work of the teachers in the lower grades and the good harmony among colleagues is ascribed to the rising appearance of the school. Shortly after Pastor Glaser's taking up the post, the congregation was pleased to find full recognition of the City Schools Authority, the graduates of St. John School were granted free entry to City High School. As always, and especially in the last years, students entered into High School, so conducted themselves that the Superintendent of Public Schools extended them the highest praise in his report. Statistical statement in hand, he showed that our school delivered the highest percentage of capable, well-prepared students for High School. (School Report 19113-14, page 26)

Because the congregation knew this and especially feeling the rich, spiritual blessings flowing from this school, they happily did their duty to bring up the youth in discipline and fear of the Lord. It takes yearly large offerings to support this marvelous institute in our midst. God grant that the enthusiasm for the blessed work never got cold and interest for good things be awakened and increased. Our dear Lord bestow



Bruno Blume



Heinrich Meinke



Karl F. Petelhut



Anton Abel



Johann Wusterbarth



Otto Schiffer



Heinrich Keller



Hermann Rusfeth



leben, daß die Leistungen ihrer Schule von seiten der Stadtschulbehörde volle Anerkennung fanden, denn sie gewährte den „Graduates“ der St. Johanneschule auf die Empfehlung des Prinzipals freien Eintritt in die städtische Hochschule. Wie immer, so ganz besonders in den letzten Jahren haben sich die Schüler, die in die Hochschule eintraten, dermaßen bewährt, daß der Superintendent der öffentlichen Schulen ihnen in seinem letzten Bericht das höchste Lob zollte. An der Hand statistischer Angaben zeigte er, daß unsere Schule den höchsten Prozentsatz von fähigen, wohlvorbereiteten Schülern für die Hochschule geliefert habe. (Wid. Schoolreport 1913-1914, p. 26.) Weil die Gemeinde dies weiß, und ganz besonders weil sie den reichen geistlichen Segen verspürt, der ihr gerade aus der Schule zusießt, kommt sie gerne ihrer Pflicht nach, die Jugend in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen, und bringt jährlich große Opfer, dies herrliche Institut in ihrer Mitte zu erhalten, zu fördern und zu pflegen. Gott gebe in Gnaden, daß der Eifer für das selige Werk nie erkalte, und daß das Interesse für die gute Sache auch bei denen erweckt und gemehrt werde, die das, was sie an der Schule haben, noch nicht gebührend zu schätzen wissen. Den Lehrern aber verleihe der Oberhirte, der liebe Heiland, Glaubensmut, Geduld, Weisheit, Geschick und Ausdauer, damit sie in ihrem Berufe immer völliger und in dem Werk der Erziehung immer eifriger werden. Das gebe Gott in Gnaden zu vieler Seelen Heil.

Im Jubeljahr zählt die Schule 128 Kinder. Der Mittelklasse steht Lehrer E. Rabe, aus Baldwin, Ill., gebürtig, der seine Ausbildung auf dem Lehrerseminar in River Forest erhalten hat, und der im Herbst '14 hier in Dienst trat, mit Treue und Geschick vor. Die Unterklasse hat an Fräulein Lydia Meinke eine eifrige Lehrerin, die keine Mühe scheut, sich in ihrem Beruf zu vervollkommen. Nachdem sie unsere Schule und die hiesige Hochschule absolviert hatte, studierte sie mehrere Jahre auf der Universität Yale, und seit September 1914 ist sie in unserer Schule tätig.

Namen und Dauer der Dienstzeit der früheren Lehrer unserer Schule :

Wm. B. Lobenstein	1886	Unterklasse
Ab. S. Miller	1886-1887	Oberklasse
Fr. v. Osten	" "	Unterklasse
Louis Michel	1887-1888	"
Emil Noll	1888-1890	"
Emma Neebe	1892-1900	Mittelklasse
Clemens Kambeis	1893-1895	Oberklasse
Emma Abel	1893-1895	Unterklasse
Emilie Neebe	1895-1900	"
Louis Burgdorf	1900-1903	Mittelklasse
Pauline Damerow	1900-1903	Unterklasse
Wm. Bauer	1903-1905	Mittelklasse
Elise Sternberg	1903-1907	"
Margarete Nagel	1905-1914	Unterklasse
Ab. Kalf	1907-1909	Mittelklasse
Walter Matthes	1909-1912	"
Fr. Schwab	1912-1914	"

Im Anschluß hieran möge auch der Sonntags-Schule gedacht werden. Zweck derselben ist nicht, die christliche Wochenschule in lehrender oder erziehender Weise zu ersetzen, sondern sie wird darum erhalten, weil sie in manchen Fällen das einzige Missionsmittel ist, wodurch wir Eingang in unfirchliche Familien gewinnen und somit auch die Eltern erreichen

on teachers faith, patience, wisdom, skill and stamina, so that in their occupation they become complete in their work of education and more enthusiastic. God in His mercy give every blessing to many souls.

In the Jubilee year the school numbered 128 children. Teacher E. Rabe, born in Baldwin, Illinois received his education at the Seminar in River Forest and started to serve here in the fall of 1914, leads the middle class with devotion and skill. The lower class has an enthusiastic teacher in Miss Lydia Meinke, who shuns no effort to fulfill her occupation. After she completed our school and the High School, she studied more years at Yale and is active in our school since September 1914.

#### NAMES AND LENGTH OF SERVICE OF EARLIER TEACHERS

Wm. P. Lobenstein		Underclass
Alb. H. Miller	1886-1887	Upperclass
Fr. V. Osten	1886-1887	Underclass
Louis Michel	1887-1888	Underclass
Emil Noll	1888-1890	Underclass
Emma Neebe	1892-1900	Middleclass
Clemens Kambeis	1893-1895	Upperclass
Emilie Neebe	1895-1900	Underclass
Louis Burgdorf	1900-1903	Middleclass
Pauline Damerow	1900-1903	Underclass
Wm. Bauer	1903-1903	Middleclass
Elise Sternberg	1903-1907	Middleclass
Margarete Nagel	1905-1914	Underclass
Alb. Kalf	1907-1909	Middleclass
Walter Matthes	1909-1912	Middleclass
Fr. Schwass	1912-1914	Middleclass

In conclusion, let us think of Sunday School. Its purpose is not to replace the Christian Week School but to uphold it. In many ways it is the only mission to gain entrance to unchurched families and thereby reach the parents. Also needed to save our children from persecution of sects trying to seduce them into their Sunday Schools. The Sunday School teachers – many of whom have served a number of years” Edwin Rabe, Emma Mahrr, Emma Knop, Auguste Racker, Bessie Abeline, Martha Abel, Esther Schnabel, Elsie Klemp, Ida Sterbner, Cecilia Boehle, Emma Nagel, Louise Ketelhut, Adele Burgdorf, Julia Sternberg, Loretta Marone, Leonore Burgdorf.

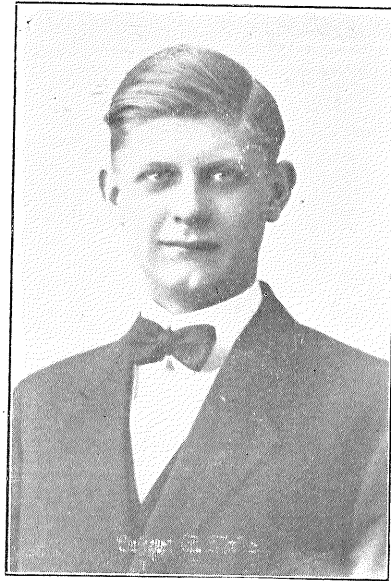
#### SOCIETY, GROUPS, ASSOCIATIONS

Of all the societies in the congregation, the Ladies is the oldest, celebrating its golden anniversary next year. Who will measure the blessings brought by the dear ladies in all the years? In works of charities to the outside as well as in things beneficial to the well being of the congregation. This society always unfolded an active, blessed effect. Just to mention one: They donated the sum of \$1,050.00 for inside decoration of the church. Founded in 1866 the first president was Mrs. Emilie Kramer, followed by Mrs. Rosina Flad in 1875. The present officers are: Mrs. A. Nagel, president since 1890; Mrs. C. Schnabel, vice-president; Mrs. B. Boehnke, secretary; Mrs. E. Ruffeth, vice-secretary; Mrs. A. Glaser, financial secretary. Members amount to seventy-five.

St. John's assistance society was called into being on November 4, 1877. Its purpose is to grant support (financially) or otherwise to members in case of illness or death. Every member pays \$4.00 dues yearly and has claim of \$4.00 for the length of fifteen weeks per year. In the case of death of a parishioner, every other member pays \$1.-, the death of a wife 50 cents, the sum of which goes to the bereaved family. In 38 years of its existence the organization paid out: medical assistance \$14,524.25, death benefits \$6,947.00; total \$21,451.25. Shortly thereafter in the year 1888 a number of members were released, the organization (in number of 130) also divided (pro-rated) the property. For the benefit of the church, the organization gave \$500.00 in 1891 and \$600.00 was loaned without interest charge. The college in Hawthorne, New



Lehrer C. A. Burgdorf.



Lehrer E. Kabe.



Lehrerin Frä. Lydia S. Meinke.

können. Notwendig ist sie aber auch, um unsere Kinder vor den Nachstellungen der Sektenkirchen zu schützen, die auf sie fahnden, um sie in ihre Sonntagschulen zu locken.

Die Sonntags-Schullehrer, von denen manche schon eine Reihe von Jahren mit großer Selbstverleugnung dienen, sind z. B. :

Edwin Kabe, Emma Marx, Emma Knop, Auguste Racker, Bessie Abeling, Martha Abel, Esther Schnabel, Elsie Klempe, Ida Sternberg, Cäcilie Boehle, Emma Nagel, Louise Kettelhut, Adele Burgdorf, Julia Sternberg, Loretta Maronde, Leonore Burgdorf.

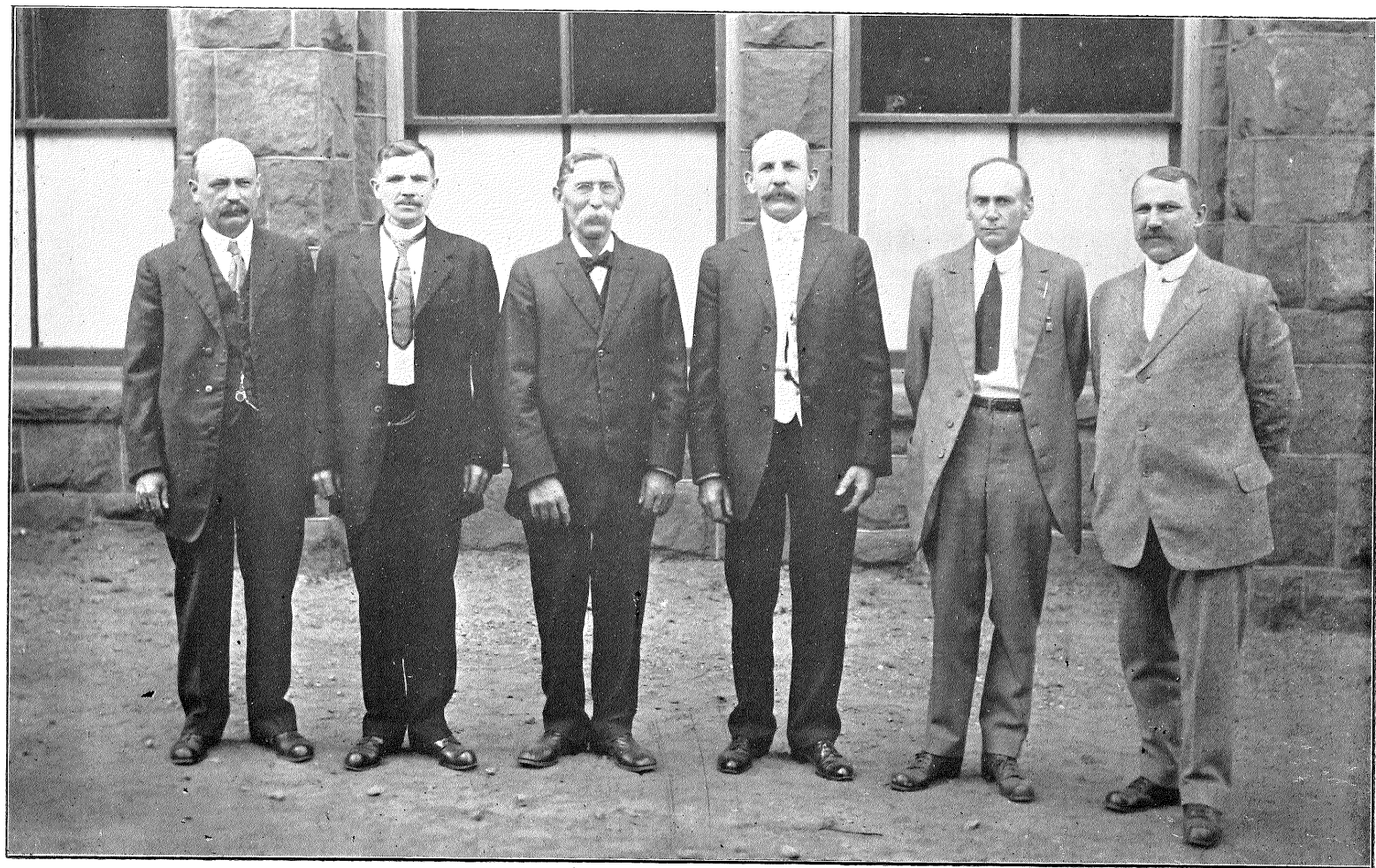
### Vereine.

Unter allen Vereinen in der Gemeinde ist der löbliche Frauenverein der älteste, kann er doch im nächsten Jahre, s. G. w., sein goldenes Jubiläum feiern. Wer wollte den Segen ermesen, der durch die lieben Frauen in den langen Jahren gestiftet worden ist! Sowohl in Werken der Wohltätigkeit nach außen wie auch in Sachen, die dem Wohl der Gemeinde förderlich sind, hat der Verein stets eine rege, gesegnete Tätigkeit entfaltet. So reichte er in diesem Jahre, um nur eins zu erwähnen, der Gemeinde die Summe von \$1050.00 zur inneren Ausschmückung der Kirche dar. Gegründet wurde der Verein im Jahre 1866. Die erste Präsidentin war Frau Emilie Krämer; ihr folgte im Jahre 1875 Frau Rosina Glad. Die gegenwärtigen Beamten sind: Frau A. Nagel, seit 1890 Präs.; Frau E. Schnabel, Viz. Präs.; Frau B. Boehnke, Sekr.; Frau E. Kusleth, Viz. Sekr.; Frau A. Glaser, Kass. Die Gliederzahl beläuft sich auf 75.

Der St. Johannis-Krankenunterstützungsverein wurde am 4. November 1877 ins Leben gerufen. Zweck desselben ist, den Gliedern in Krankheits- und Todesfällen finanzielle und anderweitige Hilfe zu gewähren. Jedes Mitglied zahlt \$4.00 das Jahr Beitrag und hat bei unverschuldeter Krankheit Anspruch auf eine wöchentliche Unterstützung von \$4.00 für die Dauer von 15 Wochen im Jahr. Beim Tode eines Mitgliedes zahlt jedes Mitglied \$1.00 und bei dem Tode der Ehefrau eines Mitgliedes \$.50, welche Summe dann den Hinterbliebenen zufällt. Seit den 38 Jahren seines Bestehens hat der Verein ausbezahlt an Krankenunterstützung \$14,524.25, an Sterbegeld \$6,927.00 (\$21,451.25). Kurz nachdem im Jahre 1888 eine Anzahl Glieder ihre Verbindung mit der Gemeinde gelöst hatte, teilte sich auch der Verein, der damals 130 Glieder zählte, und das Eigentum wurde auch pro rata geteilt. Zum Kirchbau steuerte der Verein im Jahre 1891 \$500.00 bei, und \$600.00 wurden der Gemeinde zinsfrei geliehen. Dem Gymnasium in Hawthorne, N. Y. (jetzt in Bronzville), ließ der Verein \$50.00 und dem Hospital in Meriden ebendieselbe Summe zukommen. Der Verein zählt heute 103 Glieder und hat ein Vermögen von \$2,136.98. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich alle männlichen Glieder der Gemeinde dem Verein anschließen möchten. Als Beamte dienen z. B.: G. Weidner, Präs.; A. Abel, 2. Präs.; B. Kettelhut, Sekr.; C. Willmoek, 2. Sekr.; A. Kujofski, Kass.; S. Kettelhut, Schatzm.

Bis zum Jahre 1892 bestanden in unserer Gemeinde zwei Vereine junger Leute, ein Jünglings- und ein Jungfrauenverein. Da sich aber in beiden Vereinen ein Mangel an Interesse zeigte, riet Pastor Koepchen, beide Vereine zu einem Jugendverein zu verschmelzen. Am 23. August 1892 wurden vom Jungfrauenverein die Glieder: Bertha Hoppe, Flora Dauch, Emma Abel und vom Jünglingsverein die Glieder: Hermann Kusleth, Richard Hintz





Hermann Kettelhut,  
Schatzm.

Christian Billmoch,  
2. Sefr.

Beante des Krankvereins.  
Albert Abel,  
2. Präf.

Gustav Weidner,  
Präf.

Berthold Kettelhut,  
Sefr.

Albert Kujoffke,  
Raff.

und Wm. Schroeder zu einem Komitee eingesetzt, das den Auftrag erhielt, eine Konstitution auszuarbeiten und sie in der folgenden, am Dienstag stattfindenden Versammlung zur Begutachtung, resp. Annahme, vorzulegen. Die formelle Organisation erfolgte dann an dem geschichtlich wichtigen Tage, dem 30. August, an welchem der Grundstein zur neuen Kirche gelegt worden war. Als Beamte des neugegründeten Jugendvereins wurden erwählt: Hermann Rusleth, Präf.; Helene Uhrsch, V. Präf.; Emma Abel, Sekr.; Wm. Schroeder, Hilfssekr.; Bertha Hoppe, Schatzm. Auf der Liste stehen 78 aktive und zwei Ehrenmitglieder: E. Rabe und C. A. Burgdorf. Gegenwärtig stehen die folgenden Beamten dem Verein vor: Arthur Sternberg, Präf.; Bessie Abeling, V. Präf.; Anna Ketelshut, Sekr.; Walter Schae, Hilfssekr.; Ida Sternberg, Schatzm.; Rudolf Bess, Waltherriga-Sekr.

Der St. Johannes-Männerverein hat sich das Ziel gesteckt, der Gemeinde sowie auch der Stadt Vestes zu suchen und für Belehrung und Unterhaltung der Glieder in christlichem Sinn und Geist Sorge zu tragen. Mitglieder können nur kommunizierende Glieder der St. Johannes-Gemeinde werden. Gegründet wurde der Verein am 26. Februar 1912. Die ersten Beamten waren: Julius Stremlau, Präf.; J. E. Wusterbarth, V. Präf.; Otto Winter, prot. Sekr.; Gustav Rusleth, Fin.-Sekr.; H. Meinke, Schatzm.; H. Keller, C. D. Miller, J. L. Neebe, Trustees. Zweimal beging der Verein sein Stiftungsfest durch eine kirchliche Feier, wobei die Pastoren Wm. Schönfeld und Wm. Koepchen als Festprediger dienten. An Gliedern zählt der Verein 86. Ehrenmitglieder sind der Pastor und die Lehrer der Gemeinde. Die Beamten sind z. B.: J. E. Wusterbarth, Präf.; H. Rusleth, V. Präf.; A. J. Abel, prot. Sekr.; D. Schiffer, Fin. Sekr.; H. Meinke, Schatzm.; C. F. Ketelshut, B. Blume, H. Keller, Trustees.

Ein wichtiges Ereignis, aus der Amtszeit Pastor Koepchens, das auf das Vereinsleben einen anregenden, Interesse erweckenden Einfluß ausübte, darf hier nicht unerwähnt bleiben. Alle Räumlichkeiten unter der neuen Kirche waren sofort für die Sonntags- und die Wochenschule in Gebrauch genommen worden, und es fehlte also an einem geeigneten Lokal, wo die verschiedenen Vereine ihre Zusammenkünfte und Versammlungen abhalten konnten. Das war ein Mangel, den wohl niemand mehr empfand als der Seelsorger der Gemeinde, dem von Amtes wegen gerade das Wohl der Jugend sehr am Herzen lag. Er legte den Gliedern des Jugendvereins den Plan vor, ob sie nicht gewillt seien, auf dem Grundstück bei dem Pfarrhause (und das war schon beim Ankauf des Eigentums seine Absicht gewesen) eine Vereinshalle zu errichten. Nach längerer Beratung beschloß der Jugendverein am 4. April 1899, ein Gebäude für Vereinszwecke zu bauen, und hat den Frauenverein um seine kräftige Mitwirkung an dem Unternehmen, wozu sich der auch sofort bereit erklärte. Ein Baukomitee, bestehend aus den Gliedern: Gustav Rusleth, Julius Brenner und Albert Klemm, wurde erwählt mit der Weisung, die Errichtung des Baues zu überwachen und für das Sammeln der nötigen Geldmittel zu sorgen, welcher Pflicht sie dienstfertig nachkamen. Die Kosten beliefen sich auf \$1500. Am 7. Juni 1899 fand die Einweihung der neuen Halle statt, wozu die Vereine der umliegenden Gemeinden eingeladen worden waren.

Jahrelang, tat das Gebäude gute Dienste. Da nun aber im Lauf der Jahre kostspielige Reparaturen nötig geworden waren, und die Halle sich für die jetzigen Verhältnisse als zu klein erwies und somit den Anforderungen der Vereine nicht mehr genügen konnte, entschloß man





Margareta Nagel



Emma Neebe



Emilie Neebe



Pauline Damerow



Elise Sternberg



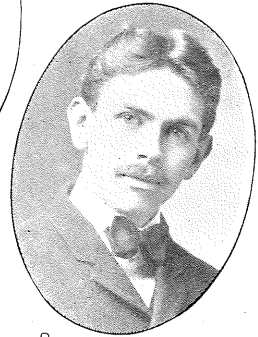
Emma Abel



Fr. v. Offen



Louis Michel



Louis Burgdorf



Alb. S. Miller



Emil Noll



Wm. F. Lobenstein



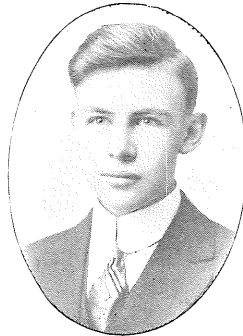
Albert Kalf



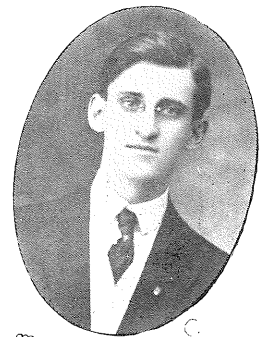
Clemens Kambeis



Wm. Baur



Friedrich Schwab



Walter Matthes

In der Schule tätig — längere oder kürzere Zeit — seit Gründung derselben.

sich, das Gebäude zu veräußern, da sich dazu eine gute Gelegenheit bot, und neue, moderne, größere Bequemlichkeit bietende Räumlichkeiten zu schaffen. In einer Generalversammlung aller in der Gemeinde bestehenden Verbindungen, abgehalten am 14. Dezember 1914, wurde der Beschluß gefaßt, den geplanten Bau aufzuführen, und am 12. April 1915 konnten die Pläne, von einem Baukomitee, zusammengesetzt aus den Gliedern: A. T. Maronde, A. Flatow, A. Kantack, A. Sternberg, S. Stürmer, Emilie Kosjicki, Frau A. Glaser, Frau A. Nagel und Frau A. Abel, sorgfältig geprüft, mit viel Mühe verbessert, endlich vorgelegt und angenommen werden. Die Gesamtkosten werden sich, ausschließlich der inneren Einrichtung, auf zirka \$8000.00 belaufen. Am 24. Juni wurde der erste Spatenstich getan, und am 20. Oktober d. J. soll das Gebäude vollendet sein und dem Gebrauch übergeben werden, wozu bei der Jubiläumsfeier reichlich Gelegenheit sein wird.

### C h ö r e.

Der gemischte Chor „Concordia“ wurde im Jahre 1886 von Alb. S. Miller gegründet. Die ersten Sänger waren: Marie Glad, Anna Glad, Johann Hackbarth, Richard Greiner, Wm. Arndt, Fr. v. Osten, Hermann Rusleth, Lizzie Boehnke, Emilie Kroenke, Carrie Damrau, Franz Hackbarth. Seit dieser Zeit hat der Chor, der auf eine fast dreißigjährige Existenz zurückblicken kann, fast jeden Sonntag herrliche Lieder zur Ehre Gottes erschallen lassen. Die jetzigen Glieder, die zum Teil Söhne und Töchter früherer Sänger sind, sind: E. Nabe, Präsi.; E. Kosjicki, Schatzm.; Leonore Burgdorf, Mollie Marx, Tillie Sattler, Adele Burgdorf, Cäcilie Boehle, Antonie Saladin, Emma Marx, Flora Mielke, Alwin Haß, Rudolf Bess, John Schott, Arthur Sternberg und C. A. Burgdorf, Dirigent.

Der St. Johannes-Männerchor wurde am 7. November 1901 ins Leben gerufen. Die derzeitigen Gründer waren: J. Brenner, D. Abel, F. Hackbarth, P. Krumm, A. Kantack, E. Winkel, S. Neubaum, W. Wendt, P. Wodtke, N. Kemp, C. Kopp, J. Schott, C. Saaga, G. Rusleth, J. Meyer, F. Nagel, L. Burgdorf, W. Zielke, D. Schiffer, W. Schnabel, D. Winter, S. Rusleth, Präsi.; A. C. Block, Kass.; C. A. Burgdorf, Dirigent.

Bei Gelegenheit der New York- und Neu-England-Lehrerkonferenz, die zur Weihnachtszeit im Jahre 1903 in unserer Mitte tagte und das 25jährige Jubiläum hier feierlich beging, ließen es sich die Chöre der Gemeinde nicht nehmen, auch in den Jubel und Dank gegen Gott mit einzustimmen, und veranstalteten einen Gesang-Gottesdienst, in welchem ein gediegenes, reichhaltiges Programm aufgeführt wurde, wobei die neue, herrliche Orgel in ihrer überwältigenden Tonfülle so recht zur Geltung kam. Das „Schulblatt“ berichtete später darüber u. a., wie folgt: Am Abend des ersten Konferenztages wurde ein Gesangsgottesdienst abgehalten, veranstaltet vom Ortslehrer mit dem Männerchor und dem gemischten Chor unter gefälliger Mitwirkung von Lehrer A. S. F. Breuer als Organist zum 25jährigen Jubiläum unserer Konferenz. Die Chöre sangen sehr präzise und mit passender Schattierung, und Kollege Breuer spielte vortrefflich, so daß Gesang und Orgelspiel ein feiner Genuß war.

Der Männerchor besteht jetzt unter dem Namen „Gesangssektion des Männervereins“ weiter. Der Dirigentenstab liegt in den fähigen Händen von Pastor S. F. Glaser. Und nach wie vor erfreuen sich die Leistungen des Chores allseitiger Anerkennung.

Die Glieder des Knabenchores, deren helle, muntere, klare Stimmen uns in letzter Zeit in den Gottesdiensten erfreut haben, sind: Adolf Boehle, Frank Hackbarth, Alfred Burgdorf, Albert Blume, Hermann Bess und Alfred Sorenson.



York (now Bronxville) was given \$50.00 and the same amount to Meriden Hospital. Today the membership is 103 and has assets of \$2,136.98. It is hoped that all male members of the congregation will join this organization. Serving as officers are: G. Weldner, president; A. Abel, 2<sup>nd</sup> president; B. Ketelhut, secretary; C. Villwock, 2<sup>nd</sup> secretary, A. K. Kujofski, treasurer, H. Ketelhut, 2<sup>nd</sup> treasurer.

Up until 1892 there were two organizations of young people, a Youth and a Maiden Society. There was a shortage of interest in both. Pastor Koepchen suggested combining them into one Youth group. On August 23, 1892 from maiden Society; Bertha Hoppe, Flora Yauch, Emma Abel and the other memberw were: Herman Ruffleth, Richard Hintz and Wm. Schroeder who were appointed to a committee with the task to work out a constitution ready to present it for Tuesday's meeting. The formal organization coincided on the historic, important day of August 30<sup>th</sup> on which the cornerstone of the new church was laid.

Voted as officers of the newly formed Youth Society: Hermann Ruffleth, president; Helene Uhrlass, vice-president; Emma Abel, secretary; Wm. Schroeder, assistant secretary; Bertha Hoppe, treasurer. On the list also 78 active and two honorary members: E. Rabe and C. A. Burgdorf. At present the full officers: Arthur Sternberg, president, Besse Abeling, vice-president; Anna Ketelhut, secretary; Walter Schee, assistant secretary; Ida Sternberg, treasurer; Rudolf Bess, Walther League Secretary. The St. John's Society set a goal to seek the best for the congregation and the city as well as see to the education and entertainment in a Christian manner.

Only communicating men could become St. John Men's Society members. Founded in 1912, February 26<sup>th</sup>. The first officers were: J. C. WWusterbarth, president; H. Ruffleth, vicepresident; A. J. Abel, prot secretary, O. Schiffer, financial secretary; H. Meinke, treasurer; C. F. Ketelhut, B. Blume, H. Keller, trustees.

An important event, during the time (service) of Pastor Koepchen that had a stimulating interest awaking influence cannot go unmentioned here. All rooms under the new church were immediately put to use by Sunday school and Week School and a suitable place was missing for various group gathers and meetings. That was a need that no one more interested than the minister who had the welfare of the youth at heart. He proposed a plan to the youth members: Would they be willing to erect a Parish Hall on the property next to the parsonage? (That was already his intention at the time of the purchase) After long discussions the youth society decided on April 4, 1899 to build for society purposed, asking the ladies for their strong support in this undertaking to which they immediately declared prepared to do. A building committee consisting of these members were voted in: Gustav Brenner, Albert Klemp, with the instruction to oversee the erection of the building and for the collection of necessary monies. These duties they zealously followed. The costs ran \$1,500.00. The opening took place on June 7, 1899. Invitations went out to surrounding societies. For years this building served well. As in the course of time costly repairs became necessary and for present circumstances it proved too small to suffice the demands of groups, it was decided to enlarge. It was a good chance to design a new, modern, large, comfortable premise. In a general meeting held on December 14 1914, the decision was made to a feasible, practical plan. On April 12, 1915 a building committee was formed with the following members: A. T. Maronde, A. Flatow, A. Kantack, A. S. Sternberg, H. Sturmer, Emilie Kosischki, Mrs. A. Glaser, Mrs. A. Nagel, and Mrs A. Abel. They carefully examined, with much care improved, at last laid out and approved the plan. The total cost (except for inner equipment) will amount to approximately \$8,000.00. The first turn of sod was on June 24<sup>th</sup> and the building should be completed for use by October 20<sup>th</sup>, which will be a rich opportunity for the Anniversary celebration.

#### CHOIRS

The mixed chor "Concordia" was founded in 1886 by Alb. H. Miller. The first singers were Maria Flad, Anna Flad, Johann Hackbarth, Richard Greiner, Wm. Arndt, Fr. V. Osten, Hermann Ruffleth, Lizzie Boehnke, Emilie Kroenke, Carrie Damrau, Franz Hackbarth. Since that time looking back over a thirty-year existence, almost every Sunday glorious hymns have sounded to honor God. The present members, partly sons and daughters of former singers are: E. Rabe, president; E. Kosiscki, treasurer; Leonore Burgdorf, Mollie Marx, Tillie Sattler, Adele Burgdorf, Cacitje Boehle, Antonie Saldin, Emma Marx, Flora - Mielke, Alwin Hass, Rudolf Bess, John Schott, Arthur Sternberg and C. A. Burgdorf, director.

Für die Jubiläumsfeier am 28. November sind als Festredner eingeladen worden: P. Wm. Koepchen, langjähriger Seelsorger der Gemeinde, der im Morgengottesdienst die deutsche Predigt halten wird, und Prof. G. A. Komoser von Bronxville, N. Y., der im Abendgottesdienst unsere Herzen mit einer englischen Festrede erfreuen wird. Am genannten Tage wird dann, s. G. w., die ganze Gemeinde, alt und jung, Freunde und Gäste, einziehen in das „hohe Haus des Herrn“, um Gott den himmlischen Vater für die unaussprechlich großen geistlichen und leiblichen Wohltaten, die er ihr in den vergangenen 50 Jahren in so reichem Maße hat widerfahren lassen, von Grund der Herzen zu loben und zu danken. Und dazu ist wahrlich hohe Ursache vorhanden. Daß der Herr diese Gemeinde gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, dafür ist sie selbst ein lautredendes Zeugnis. Sie hat durch Gottes Gnade sein Wort bis auf diesen Tag rein und lauter behalten, sie hat seinen Namen nicht verleugnet vor der Welt; das ist ihre Zierde, ihre Krone, ihr Kleinod, das der Herr ihr gegeben hat, und das sie treu zu bewahren bestrebt sein soll. Möge der liebe Gott sie daher bewahren einerseits vor stolzer Vermessenheit, daß sie nicht eitler Ehre geizig werde, und sie leiten zu der rechten Erkenntnis ihrer Unwürdigkeit, damit sie stets das Bekenntnis des Apostels Paulus zu dem ihrigen mache, der da spricht: Von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Auf der andern Seite wolle der gnädige Gott dem Umsichgreifen der Lauheit, vor welcher der heilige Seher Off. 3, 15. 16 mit solch ergreifend ernsten Worten redet, wehren und steuern, daß doch ja alle die lieben Glieder der St. Johannes-Gemeinde fleißig sein möchten im Gebrauch von Wort und Sakrament und zu allen Zeiten aus tiefer Inbrunst des Herzens mit einstimmen in das fromme Gebet des Psalmlisten: Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu besuchen.

#### Glieder des Kirchenrats im Jubeljahr.

Älteste: C. Schwarz, erwählt 1890; A. Saladin, erw. 1912. Vorsteher: C. F. Kettelhut, erw. 1908; C. Dittmer, Sr., erw. 1910; A. Maronde, Jr., erw. 1915. Trustees: A. Abel, erw. 1877; W. S. Nagel, erw. 1887; S. Meinke, erw. 1908; J. E. Wusterbarth, erw. 1912; A. Kujoffki, erw. 1912; Pastor S. F. Glafer, Vorsitz.

#### Glieder des Schulvorstandes.

Pastor S. F. Glafer, Vors., A. Abel, C. Dittmer, Sr., A. Kujoffski, Kass.; C. Kabe und C. A. Burgdorf.

Verwalter der Armenkasse sind die Ältesten: C. Schwarz und A. Saladin.

Namen der Glieder, die im Lauf der letzten 25 Jahre der Gemeinde im Kirchenrat gedient haben, sind:

A. Maronde, Sr., langjähriger Kassierer der Gemeinde, S. Bogatzke, C. Sternberg, C. Schönrock langjähriger Kassierer des Schulvorstandes, J. Sattler, C. Dörschlag, C. Barz, J. Kettelhut, J. Gühring, A. Wodtke, G. Weidner, C. Heckert, J. Dittmer, S. Mielle, C. A. Kettelhut, S. Kettelhut, J. Katt, C. Schroeder, S. Kusleth, A. Bloß, W. Klempe, D. Winter, J. Scharnikzi, J. Winkel.

The St. John Men's Choir was established on November 7, 1901. Those members were: J. Brenner, O. Abel, F. Hackbarth, P. Krumm, A. Kantack, G. Ruffeth, J. Meyer, F. Nagel, L. Burgdorf, W. Zielke, O. Schiffer, W. Schnabel, O. Winter, H. Ruffeth, president; A. C. Block, treasurer; C. A. Burgdorf, director.

The opportunity of the New York and New England teachers conference happening in our midst in 1903, with a 25<sup>th</sup> Anniversary celebration, gave the choirs a chance to join in joy and thanksgiving to God. They organized a sing service consisting of a dignified; enriching program whereby the new splendid organ comes to overwhelming importance. The "school newspaper" reported later as follows: On the evening of the first day of conferences a music service was held, arranged by teachers, Men's Choir and mixed Choir under helpful collaboration of teachers, A. H. F. Breuer as organist for the 25<sup>th</sup> anniversary of our conference. The choirs sang very precise with fitting shading; Colleague Breuer played superbly so that hymns, song and organ playing were a real pleasure. The Men's Choir exists now under the name "Music Section of the Men's Club. The director's baton is now in the capable hands of Pastor S. F. Glaser, then and now the accomplishments of the choirs are recognized all around.

The members of the Boy's Choir, whose clear, bright, lively voices we enjoyed in services recently are: Adolf Boehle, Frank Hackbarth, Alfred Burgdorf, Albert Blume, Hermann Bess, Alfred Sorenson. Invited speakers for the anniversary celebration on November 28<sup>th</sup> were P. Wm. Koepchen, longtime minister of the congregation, who will preach the German sermon in the morning along with Prof. G. A. Romoser from Bronxville, New York. He will gladden our hearts with an English festive speech in the evening service. On the mentioned day the entire congregation, old and young, friends and guests will enter the "High House of the Lord" to give thanks to our Heavenly Father for the many inexpressible benefit favors of soul and body we have been given in the past 50 years. To that high reason most certainly exists much cause. The Lord blessed this congregation with all sorts of spiritual blessings in His heavenly goodness. To that we witness aloud.

Through God's grace we have kept the Word pure and sound, not denied His Name before the world; this is their virtue, their crown, their jewel the Lord gave them and which they truly make every effort to protect, preserve and hold. May the dear Lord keep them from proud presumption so that they may not vainly honor and lead them to the right knowledge of their unworthiness making the confession of St. Paul their own, saying: I am what I am and His Mercy on me has not been in vain.

On the other side, may Merciful God direct the spread of lukewarmness as those stern words in Rev. 3, 15, 16. may all the dear members of St. John congregation be diligent in the use of Word and Sacrament, at all times in deep fervor of heart join in the devout prayer of the psalmist: One thing I ask of God that I would like to have is to be in the House of the Lord my whole life to look at the beautiful services and visit His temple.

#### MEMBERS OF CHURCH COUNCIL IN THE ANNIVERSARY YEAR

Elders: E. Schwarz, elected 1890; A. Saladin, elected 1912;  
Chairmen: C. F. Ketelhut, elected 1908; C. Dittmer, elected 1910; A. Maronde, Jr., elected 1915  
Trustees: A. Abel, elected 1877; W. H. nagel, elected 1887; H. Meinke, elected 1908;  
J. E. Wusterbarth, elected 1912; A. Kujofski, elected 1912; Pastor S. F. Glaser,  
Chairman

Members of the School Board: Pastor S. F. Glaser, chairman; A. Abel, C. Dittmer, SR.,  
A. Kujofski, treasurer; E. Rabe and C. A. Burgdorf

Care of the "Poor Fund": Elder E. Schwarz, A. Saladin.

Names of members having served in church Council over 25 years:  
A. Maronde, Sr., longstanding treasurer of the congregation  
H. Wogatzke, C. Sternberg, C. Schonrock, longstanding treasurer of the School Board;  
J. Sattler, C. Dorschlag, C. Barz, J. Ketelhut, J. Guhring, A. Woodtke, G. Weidner,

## V e r s c h i e d e n e s.

Vom Jahre 1865 bis 1915 wurden folgende Amtshandlungen vollzogen : Getauft 2760, konfirmiert 1155, Getraut 706 Paare, begraben 925.

An Dienern am Wort sind aus der Gemeinde hervorgegangen vier Pastoren : R. Brenner, Mt. Pulaski, Ill.; A. Barz, Ft. Wayne, Ind.; F. Abel, New Orleans, La.; S. S. Burgdorf, Dongan Hills, Staten Island, N. Y., und ein Lehrer: Alb. Kalf, Meriden, Conn. Zwei Studenten, die z. B. noch ihren Studien obliegen, sind: W. Abel, der das Gymnasium in Bronxville absolviert hat und nun in Yale College, New Haven, Conn., immatrikuliert ist, und S. Kratzke, der ein Schüler der Secunda im Gymnasium in Bronxville, N. Y., ist.

Langjähriger Kirchendiener der Gemeinde ist Martin Borchard.



Witwe Arnold, die einzige noch lebende Mitgründerin der St. Johannes-Gemeinde, steht im 86. Lebensjahre. Sie ist körperlich noch verhältnismäßig rüstig und geistig frisch.



C. Heckert, J. Dittmer, H. Mielke, C. A. Ketelhut, H. Ketelhut; J. Katt, C. Schroeder,  
H. Ruffeth, A. Block, W. Klemp, O. Winter, J. Scharnitzki, J. Winkel.

#### MISCELLANEOUS

From the year 1865 to 1915 the following official duties were performed:  
Baptized 2760, confirmed 1155, married 706 pairs, buried 925:

As servants of the Word from the congregation: 4 Pastors:

R. Brenner, Mt. Pulaski, Illinois  
A. Barz, Ft. Wayne, Indiana  
F. Abel, New Orleans, Louisiana  
H. H. Burgdorf, Dongan Hills, Staten Island, New York

One teacher: Albert Kalf, Meriden, CT

Two students still incumbent:

W. Abel, who completed college in Bronxville, New York now registered at Yale University, New Haven, CT.  
H. Kratzke, a scholar at Secunda German School in Bronxville

Longstanding church servant of the congregation: Martin Borchard

The widow Arnold, the only living founding member is in her 86<sup>th</sup> year. She is still considerable sprite in body and sound of mind.



